

The image features two young children in the foreground. On the left, a child with dark skin and short hair is smiling, wearing a red and white striped t-shirt with a Hello Kitty graphic. On the right, another child with dark skin is smiling broadly, wearing a red top and a necklace of green and yellow beads. In the background, another child in a pink floral shirt is partially visible. A white rectangular box is overlaid in the center, containing the title text.

AKTION CANCHANABURY

JAHRES- BERICHT 2025



INHALTSVERZEICHNIS

03	Einleitung	56	Kenia
06	Aus den Projekten	60	Simbabwe
14	Wirkungsbeobachtung	64	Das Patenschaftsprogramm
20	Uganda	72	Bildungsarbeit in Deutschland
38	Togo	76	Die Hans Reinhardt Stiftung
40	Burkina Faso	80	Der Verein in unserer Stadt
48	Sudan	86	Finanzbericht
52	Burundi	XX	Organigramm



Ein Strassentheater irgendwo in Togo



Neugierig auf die Welt

Liebe Freundinnen und Freunde der Aktion Canchanabury,

im vergangenen Jahr ist viel im Bereich der internationalen Entwicklungs- und Zusammenarbeit passiert. Vieles davon war nicht gut. Das Jahr 2025 wurde geprägt durch massive Kürzungen der Budgets zur Hilfsarbeit.

Die USA, das bis dahin größte Geberland im internationalen Kontext, haben ihre Entwicklungsagentur USAID praktisch abgewickelt. 80 % der Hilfsprogramme sind eingestellt worden. Doch auch hier in Deutschland ist der Haushalt des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) deutlich gekürzt worden. Der Fokus liegt auf Sicherheit, dem Erhöhen des Verteidigungsbudgets und der militärischen Hilfe der Ukraine. Es ist das erste Mal seit 30 Jahren, dass über zwei aufeinanderfolgende Jahre, die Budgets für Hilfsleistungen der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) durch die Hauptgeberländer USA, Deutschland, Großbritannien und Frankreich gekürzt wurden.

Demgegenüber steht ein Bedarf an humanitärer Hilfe für über 300 Millionen Menschen weltweit. Die Zahl an Binnenflüchtlingen und Kriegsversehrten hat durch die gestiegene Zahl an kriegerischen Auseinandersetzungen in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen.

Das sind nicht nur Kennziffern. Wenn dringend benötigte retrovirale Medikamente für HIV-positive Kinder nicht mehr finanziert werden, dann hat das ganz konkrete Auswirkungen auf die Arbeit von, zum Beispiel, unseren Partnerinnen und Partnern in Gulu, im Norden Ugandas. Wenn hungrige Menschen, die aus dem Norden des Sudan vor der Barbarei sich bekämpfender Generale fliehen, an die Tür des Mother-of-Mercy-Hospitals klopfen und um Hilfe bitten, dann betrifft das die Arbeit unseres Freundes Dr. Tom Catena unmittelbar.

Und jetzt? Was können wir, als Bochumer Verein jetzt tun?



Eine Frau wässert ihren Garten



Warten auf den Arzt in den Nuba-Bergen

Genau das, was wir seit 65 Jahren tun. Die Sorgen und Nöte der Ärmsten der Armen ernst nehmen. Ihnen Wertschätzung und Respekt entgegenbringen. Mit ihnen zusammen auf Augenhöhe an Herausforderungen arbeiten. Im Rahmen unserer Möglichkeiten ein verlässlicher und langfristiger Partner sein, damit unsere Freundinnen und Freunde in den Projekten wissen, dass wir an ihrer Seite sind. Wir müssen unsere Anstrengungen erhöhen. Wir dürfen die aktuelle Situation in der Welt nicht als Ausrede benutzen, um weniger zu tun. Wir müssen mehr tun.

Die Aktion Canchanabury hat im Berichtsjahr die Projektausgaben um 23 % erhöht. Das haben wir nicht leichtfertig getan. Die kleine Slumschule PCCP in Uganda benötigte ein neues Grundstück und ein neues Gebäude, da ihnen die weitere Nutzung der bisherigen von den Besitzern untersagt wurde. Wenn wir die Schule nicht unterstützt hätten, gäbe es PCCP heute nicht mehr. Dr. Tom Catena hat uns gebeten, das Mother of Mercy Hospital dabei zu unterstützen, eine eigene Prothesenwerkstatt zu errichten und junge Frauen und Männer als Techniker zu schulen, damit das Hospital die zahlreichen amputierten Patientinnen und Patienten ganzjährig betreuen kann. In dem riesigen, krisengeplagten Land bot sich jetzt die Chance, dem Hospital bei dieser außergewöhnlichen Anstrengung zu helfen.

Das ist es, was wir als Bochumer Verein jetzt tun können. Mehr von dem, was wir immer schon getan haben. Miteinander in Freundschaft.

Gerd Stegemann
Geschäftsführer
Aktion Canchanabury e.V.

Henriette Roos
Projektkoordinatorin

AUS DEN PROJEKTEN

Die Aktion Canchanabury hat im Berichtsjahr so viel rein finanzielle Unterstützung an ihre Projektpartnerinnen und Projektpartner geleistet wie noch nie in ihrer Geschichte. Das liegt im Wesentlichen an zwei langjährigen Projektpartnerschaften, die aus unterschiedlichen Gründen Investitionsbedarf hatten.

People Concern Children's Project

Die kleine, lokale Hilfsorganisation „People Concern Children's Project“ (PCCP) wurde im Jahr 2006 in der ugandischen Hauptstadt Kampala von Moshin Juma und einer Gruppe von Freunden gegründet. Der charismatische Mann überzeugte uns mit seinem Enthusiasmus und seiner zupackenden Art. Selbst im Kibuli-Slum aufgewachsen, wollte er gemeinsam mit Freunden den Kindern eine Chance auf Bildung bieten und ihnen Selbstwertgefühl vermitteln. Seine Ansätze begeisterten uns. So wurde nicht nur die Slumschule gegründet, sondern gleichzeitig auch durch Aktivitäten wie das gemeinsame Aufräumen in den Straßen, das Gründen einer Fußballmannschaft und von Theatergruppen im Slum integriert. Außerdem wurde ein Computerraum mit Schulungen für die Kids aufgebaut, damit sie eine echte Chance im beruflichen Leben bekommen. Zudem hat Moshin kleine Projekte angeboten, die ein kleines Einkommen generierten. Das schaffte viel Akzeptanz und Hilfsbereitschaft unter den Nachbarinnen und Nachbarn. Leider verstarb Moshin Juma plötzlich und unerwartet während der Corona-Pandemie.

Unglücklicherweise hatte er es versäumt, eine Struktur zu schaffen, die den Verlust der Leitungsperson kompensiert hätte. So versuchte die Geschäftsstelle der Aktion von Bochum aus, einen neuen Ansprechpartner bzw. eine neue Ansprechpartnerin zu identifizieren, beziehungsweise herauszufinden, wer sich fortan für die Leitung von PCCP verantwortlich fühlen würde. Nach vielen ausgetauschten E-Mails und den Versuchen, auch über ehemalige Studentinnen und Studenten aus Deutschland, die bei PCCP als Freiwillige unterrichtet hatten, Informationen zu erhalten, fanden wir schließlich einen Nachfolger in dem Lehrer Nixon Wabwire. Nixon unterrichtete bereits seit einigen Jahren bei PCCP und war von den verbliebenen Mitgliedern zum neuen Direktor gewählt worden. So konnte die Aktion Canchanabury mit der Unterstützung der kleinen Slumschule fortfahren.



Auf dem alten Gelände waar nur ein einziger großer Raum



zukünftige Klassenräume



Eine Straße durch den Kibuli Slum, unweit von PCCP



Dieses Gebäude ist die Zukunft für PCCP

Leider sind wir seitdem die einzige institutionelle Unterstützung, die PCCP fördert. Auch wenn wir in unseren Gesprächen mit Nixon mehrfach die Notwendigkeit zur Ausweitung der Anzahl der Förderinnen und Förderer betont haben, ist es ihm bisher nicht gelungen, neue Hilfsgelder zu akquirieren. Allerdings bindet er die Eltern der Kinder mehr ein und erhebt auch eine, den individuellen Möglichkeiten Rechnung tragend, geringe Schulgebühr. Mit der Förderung der Aktion Canchanabury zusammen konnte so der Schulbetrieb aufrecht erhalten werden.

Ende des Jahres 2024 folgte der nächste Schock. Die Schule sollte das Gelände räumen, auf dem sie bisher aus Gefälligkeit gegenüber Moshin Juma stand. Nun wollten die Eigentümer das Grundstück wieder selbst nutzen. Das stellte Nixon und sämtliche Mitglieder von PCCP vor gewaltige Probleme. Schnell hatten sie beschlossen, ein neues Grundstück zu suchen, aber wie sie den Prozess abschließen sollten, war ihnen nicht klar. Natürlich verfügten sie als kleine Organisation nicht über die Mittel, ein neues Grundstück zu finanzieren. Die erste Variante zur Lösung des Problems, mit der Nixon an die Aktion Canchanabury herantrat, war aus unterschiedlichen Gründen nicht durchführbar. Er wollte ein günstiges Grundstück, einige Kilometer außerhalb von Kampala erstehen, um dort sukzessive neue Gebäude zu bauen, in denen die Schüler unterrichtet werden und auch wohnen könnten. Für die Aktion Canchanabury war das kein handfester Plan, sondern lediglich eine Idee. Was sollte mit den Kindern passieren, bis das Grundstück gekauft und die Gebäude gebaut würden? Wie würden die Kinder vom Zentrum Kampalas hin zum neuen Standort transportiert werden? Wir teilten Nixon mit, dass es Ihnen natürlich freistünde, diesen Weg zu gehen, dass wir Sie dabei aber nicht unterstützen würden. Denn dies wäre

am Ende ein ganz neues Projekt geworden, und für uns ging es bei der Unterstützung von PCCP immer um die Kinder aus dem Slum.

Schlussendlich fand Nixon ein Grundstück, auf dem bereits Gebäude standen, welche nach einigen Renovierungsmaßnahmen als Klassenräume nutzbar gemacht werden könnten. Der große Haken war die Kaufsumme von umgerechnet knapp 70.000,00 €.

Die Unterstützung dafür konnte nur von Aktion Canchanabury geleistet werden. Das stellte die Geschäftsstelle des Vereins und den Vorstand vor die grundsätzliche Frage, PCCP eine Zukunft ermöglichen zu wollen. Nach Moshin Jumas Tod war es bereits allein der Initiative der Aktion Canchanabury zu verdanken, dass die Schule weiter unterrichtete. Wenn wir PCCP nicht beim Kauf eines neuen Grundstücks unterstützen würden, dann würde dies das Ende der kleinen, engagierten NGO und der Schule bedeuten. Wir entschieden uns dafür, an der Seite der Kinder und von PCCP zu bleiben. Mit der Hilfe unserer treuen Unterstützerinnen und Unterstützer und einigen extra von uns angeworbenen, größeren Spenden von anderen Hilfsorganisationen haben wir es gemeinsam geschafft, PCCP das Grundstück zu finanzieren. Jetzt sind Nixon Wabwire und die anderen Mitglieder von PCCP gefragt, um den Platz und die Räume Ihren Bedürfnissen nach nutzbar zu machen. Denn wir bestanden darauf, dass wir dieses, auch für die Aktion Canchanabury, große Unterfangen nur gemeinsam bewerkstelligen können. Die Aktion Canchanabury finanziert den Kauf und PCCP trägt die Kosten für Renovierung und die notwendigen bürokratischen Angelegenheiten.



Die Kinder warten auf den Schulbeginn



Die Kinder beim gemeinsamen Mittagessen



Morgenrunde mit den Kindern



Gemeinsam lernen

Vor diesen Aufgaben steht PCCP teilweise aktuell noch. Uns ist klar, dass sie von Aufgabe zu Aufgabe schauen müssen und nur eine Maßnahme nach der anderen umsetzen können. Doch wir werden aus verschiedenen Gründen diesen Prozess nicht weiter finanziell unterstützen. Die Aktion Canchanabury hat PCCP jetzt aus Überzeugung und dem Wissen um die gute Arbeit für die bedürftigen Kinder zweimal gerettet. Man darf es so sagen. Wir dürfen PCCP nicht weiter von uns abhängig machen. Natürlich werden wir das Projekt, wie auch zuvor, weiter projektvertragsgemäß finanziell unterstützen (siehe Seite 28), aber wir tun der kleinen NGO im Sinne der Nachhaltigkeit keinen Gefallen, wenn wir jedes Mal, wenn Bedarf entsteht, Geld nach Uganda überweisen. Da waren wir auch von Beginn an klar gegenüber Nixon Wabwire.

Im Sommer 2026 werden wir Uganda wieder bereisen und unsere Partnerinnen und Partner und ihre Projekte besuchen. Wir sind besonders gespannt, wie weit PCCP dann mit der Renovierung gekommen ist. Bis dahin werden die Kinder einfach in den bestehenden Gegebenheiten unterrichtet. Im Improvisieren können wir eine ganze Menge von unseren Freundinnen und Freunden aus Afrika lernen.

Mother of Mercy Hospital

Mit dem Hospital in den Nuba-Bergen, einem Gebirge im äußersten Süden des Sudan, im Bundesstaat Südkordofan gelegen, verbindet uns eine lange Zusammenarbeit und Freundschaft. Nach der Unabhängigkeit des Südsudan vom Sudan im Jahr 2011 unterstützte unser Verein das Hospital in vielen Bereichen. Zu Beginn planten wir eine Unterstützung der Ausbildung junger Menschen aus den Bergen zu medizinischen Hilfskräften. Doch anhaltende Grenzstreitigkeiten zwischen der Regierung im Norden und der Untergrundorganisation SPLM-N, die für eine Ablösung der Region vom Sudan

kämpft, sorgten für eine anhaltende Krisensituation, die bis zur willkürlichen Bombardierung der Berge mit Fassbomben eskalierte. Viele unterstützende Organisationen verließen daraufhin die Bergregion wieder. Nur der leitende Chirurg, Dr. Tom Catena und Ordensschwwestern vom Orden der Comboni-Schwwestern blieben, um den Betrieb im gerade eröffneten Hospital aufrechtzuerhalten. Von da an unterstützten wir das Hospital mit ein bis zwei Hilfsgutcontainern pro Jahr. Als sich die Kampfhandlungen beruhigten und in einen brüchigen Waffenstillstand übergingen, konnten wir Dr. Tom und den Menschen in den Nuba-Bergen mit der Finanzierung der zweimal im Jahr stattfindenden Besuche zweier Orthopäden aus Uganda helfen. Die beiden Männer, Simon Aede und Lawrence Angatai sind Prothesentechniker und versorgen seit nunmehr zehn Jahren Patientinnen und Patienten, die eine Prothese benötigen. Amputationen sind häufig die letzte Option, die Dr. Tom und seinem Team bleibt. Sie werden nötig durch Verletzungen bei Kampfhandlungen, durch Unfälle in dem steinigen Gelände und durch Infektionen. Das Hospital ist die einzige Gesundheitseinrichtung in den Bergen, die Menschen stationär behandeln kann. Das ist eine Region, in der schätzungsweise an die 750.000 Menschen leben. Oft erreichen Patientinnen und Patienten mit eigentlich überschaubaren Verletzungen das Hospital zu spät, und dann machen Infektionen Amputationen unumgänglich.

Der Besuch der beiden Männer ist eine große Hilfe für die Arbeit von Dr. Tom Catena. Sie nehmen einen plastischen Abdruck des amputierten Beines oder Arms, nehmen diesen mit nach Uganda und fertigen dort die Prothesen. Wenn sie dann das nächste Mal in die Nuba-Berge kommen, bringen sie die Prothesen mit, passen sie individuell an und erklären den Menschen, wie sie die Prothesen zu nutzen und zu pflegen



Dr. Tom im OP



Lawrence gibt Anschauungsunterricht



Lawrence, Simon und der erste Patient, den sie in den Nuba-Bergen behandelt haben



Notwendige Materialien für Simon und Lawrence



Ein Zelt wartet vor dem Hospital auf neue Patienten



Simon, Lawrence und ihr Team in den Bergen

haben. Doch mittlerweile haben Simon (63 Jahre alt) und Lawrence (80 Jahre alt) nicht mehr die Kraft, die beschwerliche Reise in die unwirtliche Bergregion mehrmals im Jahr auf sich zu nehmen. Ferner haben die beiden Männer in ihrer über 45 Jahre währenden Tätigkeit und vor allem in ihrer wiederholten Arbeit vor Ort, ein Wissen angehäuft, das unbezahlbar ist.

Bei unserem letzten Besuch im Mother of Mercy Hospital, im Jahr 2023 sprachen wir mit Dr. Tom Catena über die Notwendigkeit, das Hospital perspektivisch in die Lage zu versetzen, die notwendigen Behandlungen und die benötigten Prothesen eigenständig in den Bergen herzustellen. Wir beschlossen, den Bau einer Prothesenwerkstatt und die Ausbildungsmaßnahmen für jährlich zwei Medizintechniker aus dem Hospital in Angriff zu nehmen. Die Ausbildung soll durch Simon und Lawrence in Uganda durchgeführt werden.

Unglücklicherweise veränderte sich die Situation im Norden des Landes fundamental im April 2023, kurz nach unserer Abreise. Das Militär, welches den Diktator Umar al-Baschir nach langanhaltenden und landesweiten Protesten im Jahr 2019 aus dem Amt entfernte und ursprünglich demokratische Wahlen abhalten wollte, zerfiel in mehrere Parteien. Seit dem Frühjahr 2023 bekämpfen sich verschiedene Generäle und deren Gefolgsleute bestialisch, um die Macht in diesem riesigen Land. Die Versorgungswege, die für das Hospital lange funktioniert hatten, schlossen sich.

Doch im Januar 2025 kam Dr. Tom auf uns zu und teilte uns mit, dass sie einen Weg gefunden hätten, die benötigten Materialien für den Bau der Werkstatt aus dem Norden zu beschaffen, und dass Simon und Lawrence ihre Absicht, die Ausbildung zu übernehmen, bekräftigt hätten.

Nun waren wir gefragt. Auch wenn es sich um die große Summe von 70.000,00 € handelt, standen wir im Wort. Doch nicht nur das. Die Situation im Sudan ist furchtbar. Millionen Menschen sind auf der Flucht. Die größte Binnenfluchtbewegung der Welt. Fast unbemerkt von einer Weltöffentlichkeit, die sich mit den Kriegen und Konflikten der Weltmächte auseinandersetzen muss. Auch wenn die Entfernungen riesig sind, kommen immer mehr Bedürftige im Hospital an. Für manche Regionen wurde mittlerweile eine Hungersnot amtlich bestätigt. Es nötigte uns großen Respekt ab, dass Dr. Catena, sein Team, Simon und Lawrence und African Mission Healthcare, die Organisation, welche das Krankenhaus betreibt, den Mut hatten und in einer solchen Situation diese große Aufgabe angehen wollten. Es bleibt Ihnen jedoch auch nicht viel anderes übrig. Wenn die Entwicklung so weitergeht wie in den vergangenen Monaten, dann steigt auch der Bedarf an Prothesen. Wir haben Dr. Tom Catena zugesagt, den Bau und die Ausbildung zu finanzieren. Jetzt, im Frühjahr 2026, ist die Werkstatt kurz vor der Fertigstellung und die ersten beiden Medizintechniker werden von Simon und Lawrence ausgebildet. Im März 2026 waren Simon und Lawrence dann auch wieder in den Bergen, um die Werkstatt inhaltlich aufzubauen und das Ausbildungsprogramm fortzusetzen.

Beide Projekte sind grundsätzlich verschieden. Eine kleine Slumschule in der Metropole Kampala, die auf keiner Straßenkarte verzeichnet ist, die 160 Kinder unterrichtet und um ihr Überleben kämpft, und ein Hospital in der zerklüfteten Wildnis einer Bergregion eines Landes im Chaos, welches die einzige Gesundheitsversorgung für hunderttausende Menschen bietet.

Beiden Projekten ist gemeinsam, dass sie unsere Hilfe brauchen.



Eine offensichtlich zuversichtliche Patientin



Die Werkstatt im Bau



Die Küche für die Angehörigen



Es ist auch Zeit zum Lachen mit Kollegen



Menschen warten auf die Sprechstunde



Frisch genommene Abdrücke

WIRKUNGSBEOBACHTUNG

Im Berichtsjahr hat uns der Bereich der Wirkungsbeobachtung vor große Herausforderungen gestellt. Grundsätzlich haben wir den Evaluierungsprozess überarbeitet. Von Januar 2026 an, bekommen unsere Partnerinnen und Partner unseren standardisierten Fragebogen immer zu Beginn und Ende der Vertragslaufzeit, die in der Regel drei Jahre beträgt. In den Jahren dazwischen erhalten sie ein Berichtsschema, welches in drei Themenblöcke unterteilt ist und mithilfe von kurzen zu beantwortenden Fragen in narrativer Form einen Überblick über die Entwicklungen im vergangenen Jahr geben soll.

Im Arbeitsbericht für das Jahr 2024 haben wir beschrieben, wie gut und seit wie langer Zeit bereits ein intensiver Austausch mit den Projekten gepflegt wird und was für ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis daraus entstanden ist. Dies ist in vielen Fällen die Basis für die gute Zusammenarbeit mit den Projekten. Der Austausch von Dokumenten, Berichten und Belegen ist das eine, aber einen echten Eindruck und ein Gefühl dafür zu bekommen, wie es tatsächlich aussieht, steht auf einem ganz anderen Blatt.

Die kleine, lokale Hilfsorganisation PCCP kennen wir zwar schon lange, aber den Leiter Nixon Wabwire nicht. Seit 2021 leitet Nixon notgedrungen die Slumschule (siehe „Aus den Projekten“) und wir sind froh, dass er diese Verantwortung übernommen hat. Doch über welche Fähigkeiten er verfügt, um Herausforderungen und Probleme zu meistern, konnten wir noch nicht einschätzen. Als sich PCCP gezwungen sah, das bisher genutzte Gelände räumen zu müssen, galt es abzuwägen, welches Risiko die Aktion Canchanabury eingehen kann. Wenn man sich die Summe, um die es geht, anschaut, dann muss man festhalten, dass die benötigten 70.000,00 € mehr sind, als jedes Projekt vertragsgemäß pro Jahr als Förderung erhält. Andererseits geht es um eine Investition in die Zukunft des gesamten Projekts. Das bedeutet bei 160 Schülerinnen und Schülern 437,50 € pro Kind.

Und so hat der Vorstand der Aktion Canchanabury gemeinsam mit den Hauptamtlichen entschieden, dass es uns diese Kinder wert sind, das Risiko einzugehen.



Diese Frau hat ihre Tochter in das Hospital begleitet

Nichtsdestoweniger war der darauffolgende Prozess sehr schwierig und manchmal auch mühsam. Nixon hatte zwar die nötigen Verbindungen in Kampala, doch fehlte ihm die Erfahrung, einen Kaufvertrag zu beurteilen. Auch wenn wir den Vertrag zusammen mit einem uns bekannten Experten aus Kampala überarbeitet, verschiedene Fassungen und Vorschläge verworfen, und schlussendlich die finale Version erstellt haben, sind nicht wir die Personen, die am Tisch sitzen und den Vertrag im Namen PCCPs unterschreiben werden. Der Verkauf, bzw. der Erwerb des neuen Grundstücks und der sich darauf befindenden Gebäude wurde letztlich aber problemlos durchgeführt und eine Kopie des Vertrags wurde an uns übermittelt. Was uns aktuell noch Sorgen bereitet, ist der Umstand, dass die Ausstellung notwendiger, offizieller Dokumente sehr langsam voranschreitet. Das ist zwar auch in Deutschland nicht unüblich, aber in Uganda kam in den letzten Wochen noch die Parlaments- und Präsidentschaftswahl dazu. Die Wahl beeinflusst das öffentliche Leben sehr, gerade in den Ämtern und bei offiziellen Stellen werden andere Aufgaben wahrgenommen. Teilweise werden ganze Behörden auch geschlossen und die Mitarbeiter müssen in ihre Dörfer reisen, um dort Aufgaben wahrzunehmen. Mittlerweile wurde Nixon mitgeteilt, dass der offizielle Landtitel im Sommer fertiggestellt sein wird.

Wir freuen uns, dass wir dem kleinen Projekt helfen konnten. Es kostet Mühe und Nerven, und bei einem solch grundlegenden Vorgang, wie den Erwerb von Land, wäre man einfach lieber vor Ort und würde die einzelnen Vorgänge persönlich begleiten, doch am Ende steht die grundsätzliche Absicht, den 160 Kindern eine Perspektive für die Zukunft zu ermöglichen.

Im Vergleich zu der notgedrungenen, außerordentlichen Investition in Kampala, war das erhöhte, einmalige Finanzieren einer Baumaßnahme in den Nuba-Bergen eine strategisch sinnvolle und leicht zu treffende Entscheidung. Zum einen haben wir das Projekt viele Male besucht, kennen die Gegebenheiten und die handelnden Personen bereits durch viele Treffen und persönliche Gespräche. Hinzu kommt, dass die administrative Abwicklung der einzelnen Maßnahmen durch eine professionelle Hilfsorganisation, die NGO African Mission Healthcare (AMH), getätigt wird. AMH wurde 2010 von dem amerikanischen Arzt Dr. Jon Fielder gegründet und unterstützt seitdem Missionskrankenhäuser auf dem gesamten Kontinent. Auch Dr. Fielder kennen wir persönlich, wissen um sein Engagement und seine große Expertise. Von Kenia aus trägt AMH zur gesundheitlichen Versorgung vieler Menschen in Afrika bei. Dr. Catena hatte uns bei unserem letzten Besuch in den Nuba-Bergen von seiner



Für die Familie Wasser holen



Eine Frau bereitet Essen vor dem Hospital zu



Mitten in den Nuba-Bergen liegt das Hospital



Noch wird der Innenhof anders genutzt

Absicht berichtet, eine eigene Prothesenwerkstatt für das Mother of Mercy Hospital zu errichten. Eine solche Werkstatt würde nicht nur das Hospital in die Lage versetzen, Patienten ganzjährig lokal zu betreuen, sondern sie würde auch die beiden Prothesentechniker aus Uganda, Lawrence Angatai und Simon Aede entlasten, die die äußerst beschwerliche Reise in die Berge mit ihren 80 (!) und 63 Jahren dann auf jeden Fall nicht mehr zweimal pro Jahr antreten müssten.

Im Laufe des Berichtsjahrs standen wir in regelmäßigem Austausch mit Dr. Catena und Dr. Fielder und auch mit Simon Aede haben wir Informationen während der Besuche im Hospital ausgetauscht. Sowohl AMH als auch Simon Aede senden einmal im Jahr, beziehungsweise direkt nach den Besuchen im Hospital sehr aussagekräftige Dokumentationen. Bei diesem Projekt ist es somit nicht nötig, unsere eigenen Fragebögen und unser Berichtsschema noch zusätzlich zu nutzen.

Beide Projekte liegen uns sehr am Herzen. Bei beiden war eine außerplanmäßige Investition nötig. Sowohl in Kampala als auch in den Nuba-Bergen ging es um dieselbe Summe. Auf dem Papier sind der Einfluss und eine nachhaltige Perspektive im Mother of Mercy Hospital deutlich größer. Auch die Durchführung der Maßnahme und die Evaluierung sind dank AMH strukturierter und professioneller begleitet worden. Nichtsdestoweniger ist der Aktion Canchanabury die Zukunft der 160 Kinder im Kibuli-Slum genauso wichtig wie die medizinische Versorgung der vielen Menschen in den Nuba-Bergen. Das unterscheidet vielleicht unsere Arbeit von der größerer Organisationen, die gezwungenermaßen mehr auf Kennzahlen angewiesen sind.

Wir fühlen uns verpflichtet, beiden Projekten zu helfen.



Neugierig auf die Kamera

UGANDA – RESTY CHILD NEST INITIATIVE (RESCHILD)

Benachteiligten Kindern und Waisen eine Zukunft ermöglichen!

Die Resty Child Nest Initiative (ResChild) ist eine Organisation, die auf dem Engagement von Ehrenamtlichen basiert. Sie wurde gegründet, um Waisen und schutzbedürftige Kinder (OVCs) aus verschiedenen Gemeinden zu unterstützen. Waisen und Kinder aus armen Verhältnissen werden in Pflegefamilien untergebracht, sozial betreut und schulisch ausgebildet; auch für ihre medizinische Versorgung ist gesorgt. Ziel ist, dass die Kinder ökonomische und soziale Selbstständigkeit erlangen, die es ihnen ermöglicht, aus dem Kreislauf der Armut auszubrechen.

Das Programm wurde zu Ehren von Sr. Resty Ndagano, der Gründerin und treibenden Kraft des früheren Waisen-Projektes, das dem Lubaga Hospital angeschlossen war (Resty leitete die Abteilung Home Care and Counseling), Resty Child Nest Initiative (ResChild) genannt. Den vier ehemaligen Mitarbeitern von Resty ist es wichtig, ihr Vermächtnis, die Fürsorge und Stärkung von

benachteiligten Kindern, fortzuführen. Resty kümmerte sich als Krankenschwester und Hebamme während der HIV-Pandemie um Aids-Kranke, die ihre Kinder zurückließen, und startete am Ende der 1980er Jahre das Hilfsprogramm für Aids-Waisen. Wir unterstützten dieses Projekt ab 1992 und konnten damit tausenden Kindern eine Ausbildung, ein Zuhause und eine gesundheitliche Versorgung ermöglichen. Viele der ehemaligen Kids aus dem Programm sind nun erwachsen und arbeiten in ihren Berufen. Sie verdienen ihr eigenes Geld und kümmern sich jetzt um andere Waisen, finanzieren deren Ausbildung und sorgen dafür, dass auch sie eine echte Chance für ihre Zukunft bekommen.

ResChild ist die Fortsetzung von Restys Projekt, aber nicht mehr dem Lubaga Hospital angeschlossen. Es wird von vier ehemaligen Kolleginnen und Kollegen geleitet: Dirisa Kasalirwe (Schulleiter der Kasubi Primary School), Mabel Kisubi (rechte Hand von Resty im Hospital), Maria



Kinder der St Kizito Grundschule

Goretie Tebyasa (Schulleiterin der St. Kizito Preparatory School) und Henry Matovu (Sozialarbeiter). Das Büro dieser staatlich anerkannten Organisation befindet sich in der Kasubi Primary School. ResChild unterstützt sowohl Grund- als auch Sekundarschülerinnen und -schüler (insg. 335 Kinder) und bietet ihnen Bildung, Mentoring, psychosoziale Unterstützung und Familienförderdienste. Das Programm zielt darauf ab, Bildungsbarrieren für schutzbedürftige Kinder abzubauen, indem es einen ununterbrochenen Zugang zur Schule gewährleistet und ergänzende psychosoziale und soziale Unterstützung bietet.

Außerdem werden die Kinder auch juristisch beraten, wie z. B. Klärung des Eigentumsrechts nach dem Tod der Eltern. Zusätzlich bietet das Team Präventions- und Aufklärungsarbeit zum Thema HIV, Hygiene und einem gesunden Lebensstil an. Durch Besuche in Schulen oder durch spezielle Behaviour-Change-Programme (Verhaltensänderungsprogramme) werden Kinder und Jugendliche über die Gefahren von Aids aufgeklärt und motiviert, die Schule abzuschließen.

Mithilfe der Aktion Canchanabury wird für mehrere Hundert Waisen und benachteiligte Kinder, das Schulgeld sowie Schulbücher und Uniformen, ein Behaviour-Change-Workshop und die Förderung von besonders begabten Kindern mit dem Besuch der weiterführenden Secondary School finanziert.

Finanzierung im Jahr 2025:

36.019,50 €

(Schulische und medizinische Versorgung der Waisen)

Projektpartnerinnen/Projektpartner:

Resty Child Nest Initiative
Dirisa Kasalirwe
Mabel Kisubi
Maria Goretie Tebyasa
Henry Matovu
Kampala/Uganda



Ein noch leerer Klassenraum in der St. Kizito Grundschule



Henry, Maria, Dirisa und Mable



Henriette hat ResChild viel bei der Gründung geholfen



Treffen mit den Leiterinnen und Leitern von ResChild

UGANDA – THE GRAIL IN MASAKA UND MUSHANGA

Betreuungsprogramm für Waisen

„The Grail“ ist eine internationale Bewegung christlicher Frauen, welche sich in medizinischen und sozialen Programmen besonders für Frauen und Mädchen starkmacht, im Bildungswesen tätig ist und sich der Aufgabe widmet, Armut weltweit zu überwinden.

Viele Kinder rund um die Orte Masaka und Mushanga verlieren ihre Eltern durch Aids und andere Krankheiten. Oft verschwinden die Väter und lassen die Frauen mit den Kindern mittellos zurück. Ein kleiner Teil dieser Kinder ist bereits von Geburt an selbst mit HIV infiziert. Ziel der Arbeit der beiden Grail-Centre ist es, durch gezielte Präventionsarbeit im Rahmen der „Community Based Health Care“ die Quote der HIV-Infektionen im Einzugsbereich der Projekte langfristig zu senken, aber auch andere Krankheiten einzudämmen. Ferner sollen die medizinischen, sozialen und ökonomischen Auswirkungen für die Betroffenen abgemildert werden, wobei ein besonderer Schwerpunkt die Arbeit mit den Waisenkindern ist. Die sogenannte „Community Based

Health Care“ (gemeindeorientierte Gesundheitsfürsorge) sorgt für die Ausbildung und Begleitung von ehrenamtlichen Gesundheitshelfern in den Dörfern, Kurse zur Gesundheits- und Hygieneerziehung und ökologische Landwirtschaft. Des Weiteren werden auch verschiedene Präventionskurse angeboten.

In Zusammenarbeit mit örtlichen Selbsthilfegruppen versuchen unsere Projektpartnerinnen alles, damit die Kinder möglichst in ihrer vertrauten Umgebung weiterleben können und nicht in Waisenhäusern aufgenommen werden müssen. Ziel ist die Unterbringung in Pflegefamilien. Die lokalen Selbsthilfegruppen in den umliegenden Kommunen – aber auch Verwandte und Nachbarn (sog. „Guardians“) – unterstützen die älteren Waisen, die sich um ihre jüngeren Geschwister in sogenannten „Kinderhaushalten“ kümmern.



Ein junger Mann, der durch den Grail Masaka gefördert wurde erläutert Jette seinen Business Plan



Auf dem Fischmarkt in Masaka arbeiten ehemalige Schützlinge von Maria Nantege



Die Kinder und die Guardian Angel werden von Maria unterstützt



Diese Frau kümmert sich allein um ihre Enkel.

Die Eigentumsrechte der Kinder werden vom ugandischen Staat garantiert, damit ihnen für ihre weitere Zukunft Haus, Vieh und Grundstück erhalten bleiben. Eines der größten Probleme stellt die schulische Ausbildung dieser Kinder dar. Offiziell ist der Besuch der Grundschule in Uganda zwar kostenlos, doch aufgrund der schlechten finanziellen Ausstattung der Schulen wird lokal je nach Bedarf Schulgeld erhoben. Hier setzt u. a. die Hilfe der Aktion an. Um den Waisen eine Zukunft zu eröffnen, werden aus Projektmitteln u. a. das Schulgeld, Schuluniformen und Schulbücher bezahlt. Auch hier unterstützen ehemalige Schützlinge jüngere Kinder aus dem Programm und bieten diesen Ausbildungsmöglichkeiten und Workshops an!

Zusätzlich zu diesen seit Jahren etablierten Bemühungen hat die Aktion gemeinsam mit Sr. Angelica Nsiimenta ein kleines Mikrokredit-Projekt gestartet. Dadurch sollen Menschen, die keinerlei Zugang zu finanziellen Ressourcen haben, in die Lage versetzt werden, sich mithilfe von Kleinstkrediten ein Geschäft aufzubauen, etwa durch den Kauf einer Nähmaschine, von Nutztieren oder Saatgut. Nach einer Evaluierung im Jahr 2024 haben wir diesen Bereich der Zusammenarbeit fortgesetzt und wollen dies erst einmal bis in das Jahr 2027 tun.

Finanzierung Grail Masaka im Jahr 2025:

21.219,50 € (Unterstützung von Aids-Waisen)

Finanzierung Grail Mushanga im Jahr 2025:

27.326,00 EUR (Unterstützung von Aids-Waisen und Mikrokreditprogramm)

Projektpartnerinnen / Projektpartner:

The Grail
Masaka Health Center: Sr. Maria Nantege
Mushanga Health Center: Sr. Angelica Nsiimenta
Masaka & Mushanga / Uganda



Ohne die Arbeit des Grail Masaka könnten diese Kinder nicht die Schule besuchen



Maria Nantege, die Leiterin von Grail Masaka



Ein Treffen beim Grail Mushanga



Unsere Partnerin und Freundin Angelica Nsiimenta, Grail Mushanga

UGANDA – PEOPLE CONCERN CHILDREN'S PROJECT

Schule- und Jugendzentrum im Slum

Das „People Concern Children's Project“ (PCCP) ist eine kleine Organisation in einem der Slums der ugandischen Hauptstadt Kampala. Es bietet den Kindern im Bereich der schulischen Betreuung verschiedene Lern- und Erfahrungsfelder an. Hier können sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken und entwickeln, ihr Selbstbewusstsein stärken und eigene Perspektiven für ihre Zukunft entwickeln. Die meisten Kinder und Jugendlichen im Einzugsbereich des Projektes hätten aufgrund verschiedenster Umstände (Tod der Eltern durch Aids oder Unfälle, Verwahrlosung, absolute Armut etc.) normalerweise keine Chance auf eine schulische oder anderweitige Ausbildung. Kinder aller Altersgruppen verbrachten den Tag ohne Aufsicht auf den Straßen.

2006 startete PCCP mit drei Ehrenamtlichen in Kibuli (Stadtteil von Kampala) ein kleines Bildungszentrum mitten im Slum, wo sie zunächst 26 Kinder im Lesen und Schreiben unterrichteten. Bereits zum Ende jenes Jahres stieg die Zahl der Kinder auf 100. Im Jahr 2009 wurde PCCP dann offiziell als „Community Based Organization“ anerkannt. Mittlerweile arbeitet PCCP mit zehn Lehrern und rund 160 Schülerinnen und Schülern. Unterrichtet werden Kinder vom Vorschulalter bis zur vierten Jahrgangsstufe in Lesen und Schreiben, Englisch, Mathematik, Gesellschaftskunde und Naturwissenschaften. Wer dies erfolgreich absolviert, kann anschließend die weitere Ausbildung an einer öffentlichen Schule fortsetzen. Auch die ganz Kleinen werden im Kindergarten und sog. „Babyclasses“ betreut.

Neben den rein schulischen Angeboten werden allen Kindern im Slum auch Freizeitaktivitäten ermöglicht. Es werden verschiedene Sportangebote, besonders beliebt ist das Fußballteam, Umwelttraining mit Baumpflanzaktionen, sowie gemeinschaftliche Aufräum- und Reinemachaktionen im Slum und ein Theater- und Tanzworkshop, angeboten.

Wie schon zuvor (siehe Seite 6–8) berichtet, musste sich dieser kleine Schutz- und Ausbildungsort für die Slum-Kinder ein neues Zuhause suchen. Wir hoffen, dass die Gemeinschaft von PCCP es schafft, wieder neu anzufangen, sich neu sortiert und entwickelt, um den Kindern weiterhin die wichtigen Grundlagen des Lernens und des Lebens beizubringen, und dies an einem sicheren Ort, an dem sie lachen, Spaß haben und lernen können.

Finanzierung im Jahr 2025:

86.721,98 €

(Finanzierung der laufenden Kosten der Schule, wie Gehälter und Kauf des neuen Grundstückes)

Projektpartnerinnen/Projektpartner:

People Concern Children's Project (PCCP)

Nixon Wabwire

Kampala/Uganda



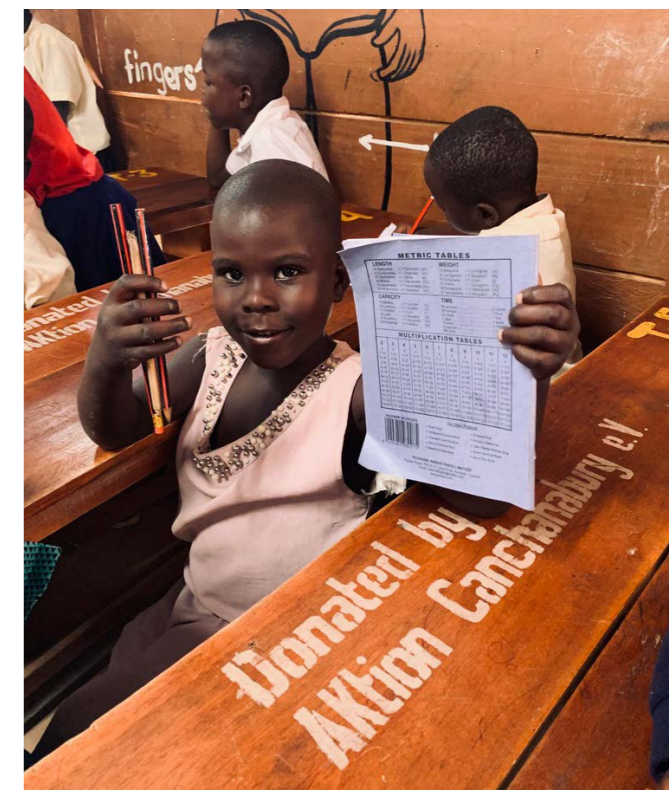
Warten auf den Unterricht



Gemeinsam Pause machen



Die Kinder scheinen Spaß am Lernen zu haben



Hausaufgaben geschafft

UGANDA – CIDI TRAINING CENTRE FOR GARDENING AND LANDSCAPING

Berufsausbildung für Waisen und benachteiligte Jugendliche im Bereich Gartenbau

Die Gartenbauschule, ein Projekt der ugandischen NGO Community Integrated Development Initiative (CIDI), bietet Jugendlichen ohne Schulabschluss die Chance auf einen Berufseinstieg: Sie erhalten eine zweijährige Lehre, in der sie alles über Pflanzenanzucht, Gemüseproduktion und das Anlegen von Nutz- und Ziergärten lernen. Bislang gab es in Uganda keinen Lehrberuf im Garten- und Landschaftsbau. Das macht die Gartenbauschule CIDI so einzigartig, denn mit den vielen westlichen Firmen, Institutionen, Nichtregierungsorganisationen und Botschaften in Kampala, der Hauptstadt Ugandas, gibt es einen großen Bedarf an kundigen Gärtnerinnen und Gärtnern.

Die jungen Menschen, denen die Aktion diese Ausbildung ermöglicht, sind in erster Linie Jugendliche ab 15 Jahren, die aus finanziellen oder familiären Gründen von der Schule abgehen mussten und sich das Lehrgeld für eine Ausbildung nicht leisten können. Oft stammen sie aus der Gruppe der Kinder, die wir über das Projekt Resty Child Nest Initiative fördern und welche die Primary School nach sieben Jahren abgeschlossen haben. Ihre erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten stellen sie am Ende der Ausbildung mittels einer staatlich anerkannten Prüfung unter Beweis. Mit einer abgeschlossenen Ausbildung profitieren die Absolventinnen und Absolventen auf mehreren Ebenen: Sie haben bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt (jede/r Absolvent/in hat bisher einen Job gefunden); durch das geregelte Einkommen verbessern

sie die Lebensbedingungen ihrer Familien; außerdem geben sie ihr Wissen, besonders was den Nahrungsbau angeht, an ihre Familien und Nachbarn weiter. Viele unterstützen dann auch selbst benachteiligte Kinder aus der Nachbarschaft.

Zusätzlich zur Ausbildung besteht die Möglichkeit, Kurse in Bereichen wie Töpferei, Floristik, computergestütztem Design, Lesen und viele mehr zu belegen und so Kenntnisse in verschiedensten Bereichen zu erhalten.

Einige Auszubildende üben parallel zur Ausbildung bereits Nebenjobs aus und können so praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln. Einmal im Monat finden „Life-skill-classes“ statt. In den Unterrichtsstunden werden gewaltfreie Kommunikation, Gesundheit, Aids und HIV, Zukunftsaussichten und das Verhältnis von Jungen und Mädchen thematisiert.

Finanzierung im Jahr 2025:

8.006,50 € (Finanzierung der Ausbildung für 20 Jugendliche)

Projektpartnerinnen / Projektpartner:

Community Integrated Development Initiative
CIDI Training Centre for Gardening and Landscaping
Maria Kaweesa
Kampala/Uganda



Neue Setzlinge



Maria Kaweesa, die Leiterin der Gartenbauschule



Die Gartenbauschule



Die beiden haben Spaß bei der Ausbildung



Ein Auszubildender beschreibt seinen Arbeitstag



Bei unserem letzten Besuch wurde an einigen Stellen noch gebaut

KINDER

UGANDA – COMBONI SAMARITANS OF GULU

Medizinische und soziale Betreuung von Bürgerkriegs- und Aids-Waisen

Kinder und Jugendliche, die durch Gewalt und Armut krank oder stark traumatisiert sind, erhalten von den Mitarbeitern des Ordens der Comboni Geborgenheit, medizinische Versorgung, Schulbildung und ein neues Zuhause. Mit Geduld und Verständnis wird ihnen ein Weg zurück ins normale Leben ermöglicht.

Im Kampf gegen die Regierungstruppen zogen die Rebellen der „Lord Resistance Army“ (LRA) seit 1987 jahrzehntlang mordend, plündernd und vergewaltigend durch die Dörfer im Acholi-Land im Norden Ugandas. Die Gewalt richtete sich mehr und mehr gegen die eigene Bevölkerung. Die Dörfer und Weiler wurden überfallen, die Erwachsenen getötet und die Kinder entführt, um sie zu Kämpferinnen und Kämpfern der LRA zu machen. Kinder mussten zusehen, wie ihre Eltern getötet oder vergewaltigt wurden.

Dieser Krieg mag vorbei sein, aber die Folgen und Traumata wiegen schwer. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, diesen traumatisierten, teilweise HIV-infizierten und von ihren Familien verstoßenen Kindern und Jugendlichen zu helfen und ihnen in kleinen Schritten den Weg zurück in ein normales Leben zu ebnen. Es braucht unendlich viel Geduld, Verständnis und liebevolle Zuwendung, um diesen Kindern Geborgenheit

und ein neues Zuhause zu geben. Besonders wichtig ist es, geeignete Pflegefamilien zu finden, in denen sich die Kids sicher und geliebt fühlen. Es ist ein erheblicher Aufwand für Milli und Lapat, die beiden Sozialarbeiter*innen, die betroffenen Kinder in ihren Dörfern zu besuchen, um nachzuschauen, wie es ihnen geht, Probleme anzusprechen und Lösungen zu finden. Das „Comboni Samaritan Centre“ in Gulu betreut mittlerweile über 1000 von Krieg und Armut versehrte Kinder – und viele mehr warten noch auf Hilfe.

Die Aktion Canchanabury stellt Mittel zur Unterstützung von 116 besonders schwierigen Fällen bereit. Dies beinhaltet die Finanzierung des Schulgeldes, der psychotherapeutischen und medizinischen Betreuung sowie die finanzielle Unterstützung der Pflegefamilien.

Finanzierung im Jahr 2025:
50.256,50 €

Projektpartnerinnen / Projektpartner:
Comboni Samaritans of Gulu
Sister Giovanna Calabria
Gulu/Uganda



Milly und Lapat, die beide SozialarbeiterInnen sind unermüdlich für die Kinder unterwegs



Jette und Solomon, ein Junge der seit vielen Jahren von den Combonis gefördert wird



Der Garten des Zentrums der Combonis lädt zum Verweilen ein



Die junge Frau kümmert sich um einen der Schützlinge



Sister Giovanna und Solomon



Einige unserer Schützlinge

UGANDA – TESO CENTRE FOR ORTHOPAEDIC APPLIANCES

Ausbau einer kleinen Gesundheitsstation auf dem Land

Die kleine Gesundheitsstation liegt nordöstlich der Hauptstadt Kampala im Distrikt Katakwi. Ihr Gründer und Leiter ist der Prothesentechniker und Orthopäde Simon Aede. Die Aktion Canchanabury kennt Simon durch die gemeinsame Arbeit im Mother of Mercy Hospital in Gidel, im Sudan. Simon und sein Kollege Lawrence Angatai besuchen seit knapp zehn Jahren zweimal pro Jahr das Hospital in den Nuba-Bergen, um die von Dr. Tom Catena behandelten Patientinnen und Patienten mit Prothesen zu versorgen.

Bei einem gemeinsamen Rückflug aus dem Sudan berichtete Simon von den Herausforderungen, denen er sich in seiner Heimat, dem ländlichen Uganda, gegenüber sieht. In der Region leben ca. sechs Millionen Menschen. Die Infrastruktur ist noch stark ausbaufähig, dennoch sind die meisten Menschen darauf angewiesen, mit überfüllten Taxis, Bussen oder anderen Vehikeln zu

ihrer Arbeit zu fahren, beziehungsweise sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Wie an so vielen Stellen des afrikanischen Kontinents sorgt dieser Straßenverkehr für unzählige Unfälle und ebenso viele Verletzungen. Laut einer Erhebung aus dem Jahr 2022 verursachen Verkehrsunfälle ca. 41 % sämtlicher Verletzungen in ganz Uganda auf das Jahr gesehen. Tendenz steigend. Simon sieht es als unerlässlich an, auch auf dem Land ein Minimum an Gesundheitsversorgung leisten zu können, und hat im Jahr 2016 seine eigene, kleine Gesundheitsstation gegründet. Mittlerweile ist sie staatlich anerkannt, und Simon beschäftigt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Das Teso Centre in Katakwi



Das Zentrum in der untergehenden Sonne



Medikament sind verfügbar



Der Eingang zur Apotheke



Simon freut sich über den Besuch

So ist er in der Lage, nicht nur Prothesen anzupassen oder gar herzustellen, sondern dank seiner ärztlichen Ausbildung und der angestellten Krankenschwester kann das Zentrum die gesundheitliche Grundversorgung mit der angeschlossenen Apotheke, sowie z.B. die vielen Fälle von Malariainfektionen behandeln. Um das „Centre for Orthopaedic Appliances“ bei der schwierigen Versorgungslage zu unterstützen, hat uns Simon 2024 einen Antrag zukommen lassen. Die Angestellten finanziert Simon über die kleinen Beträge, die er den Patientinnen und Patienten in Rechnung stellen kann. Doch das Equipment, wie zum Beispiel einen verlässlich funktionierenden Kühlschrank, oder das medizinische Verbrauchsmaterial zu bezahlen, übersteigt zumindest aktuell noch die Möglichkeiten des Teso Centre.

Um Simon in die Lage zu versetzen, für seine Gesundheitsstation längerfristig zu planen, hat die Aktion Canchanabury einen dreijährigen Projektvertrag mit ihm abgeschlossen. Dieser läuft noch bis 2026.

Finanzierung im Jahr 2025:
7.206,50 €

Projektpartnerinnen/Projektpartner:
Teso Center for Orthopaedic Appliances
Simon Aede
Katakwi/Uganda



Die Aktion unterstützt das Zentrum für drei JahreCentre



Simon begrüßt uns herzlich



Gemeinsam ins Gespräch vertieft



Simon erklärt Jette und Gerd seinen Arbeitsplatz



Simon Aede



Ein Mitarbeiter von Simon

TOGO – AMITIÉ ET ACTION POUR LE DÉVELOPPEMENT (2 AD)

Aufklärungskampagne, Fußballprojekt und Betreuungsprogramm für Aids-Waisen

Straßenkinder oder Waisen wachsen ohne sichere soziale Bindungen auf. Im Fußballteam erfahren sie, dass sie zu etwas nützlich sind, eine Aufgabe haben – und das Allerwichtigste: Das Leben kann auch richtig Spaß machen! Mannschaften wurden gebildet und von Fußballtrainerinnen und -trainern betreut. Fußballturniere mit Mannschaften aus anderen Stadtteilen werden organisiert und bringen so die Kinder und Jugendlichen „von der Straße auf den Platz“. Trainingseinheiten werden zudem auch in meist spielerischer Form für die HIV- und Gesundheitsaufklärung genutzt.

Auch in Togo ist HIV immer noch weitverbreitet. Das Projekt „Zusammen gegen Aids“ will die Zahl der HIV-Positiven durch veränderte Verhaltensweisen reduzieren und die ländliche Bevölkerung über Aids aufklären. Mit der Kampagne führen sie mittels eines mobilen Straßentheaters unterhaltsame Sketche an belebten Plätzen wie Märkten oder Bahnhöfen auf. Hierbei werden alltägliche Situationen dargestellt; es werden Kondome, T-Shirts und Flugblätter mit leicht verständlichen Abbildungen verteilt. Diese etablierte Kampagne konnte zusätzlich effektiv die Sensibilität zur Einhaltung der Hygienemaßnahmen zur Bekämpfung der Verbreitung des Coronavirus kommunizieren.

Des Weiteren kümmert sich die Organisation 2AD um 20 Vollwaisen, die von Ehrenamtlichen betreut werden. Sie stehen in der Verantwortung, den Kindern medizinische und soziale Beratung zu gewährleisten und darauf zu achten, dass sie regelmäßig die Schule besuchen.

Finanzierung im Jahr 2025:

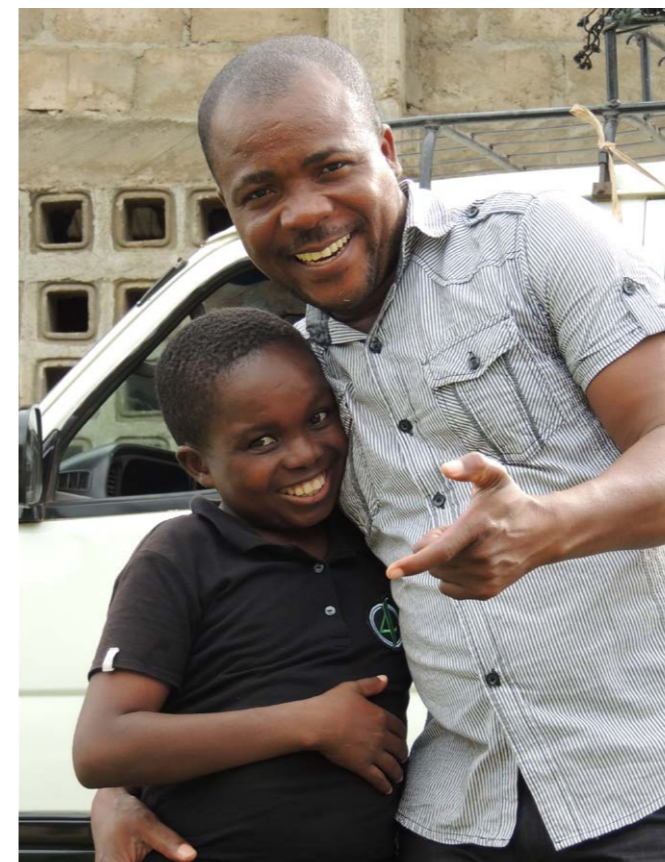
22.426,73 € (Aufklärungskampagne, Fußballprojekt, Betreuung Waisen)

Projektpartnerinnen / Projektpartner:

Amitié et Action pour le Développement (2 AD)
Koumana Bogra
Lomé/Togo



Auf spielerische Weise aufklären



Zwei der Darsteller der Aufklärungskampagne



Unser Partner Koumana richtet das Wort an die Dorfgemeinde



Das Strassentheater hat in einem Dorf halt gemacht

FRAUEN

BURKINA FASO – MUKWEGE MEDICAL CENTER*Vision von ganzheitlicher Hilfe für Frauen*

Das Panzi-Krankenhaus des Friedensnobelpreisträgers Dr. Denis Mukwege, im Kongo, behandelt Frauen, die Opfer sexueller Gewalt wurden. Er gehört zu den weltweit führenden Spezialisten für Unterleibsverletzungen bei Frauen. Inspiriert von seinem Leitbild arbeitet das 2017 errichtete Mukwege Medical Center in Burkina Faso. Das Gesundheitszentrum behandelt Frauen, die von HIV betroffen oder Opfer sexueller Gewalt sind, und bietet ihnen eine ganzheitliche Behandlung. Durch den ganzheitlichen Aspekt wird eine medizinische, psychologische, soziale und juristische Versorgung gewährleistet. Die Vision von Dr. Denis Mukwege ist es, die Gesundheit von Frauen zu verbessern und dadurch die Lebensqualität der ganzen Familie zu erhöhen. Weiterhin beinhaltet das Konzept durch Einbeziehung der Väter die Stärkung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen.

Yennenga Progress – Schweden helfen in Burkina Faso

2025 besuchten wir zum zweiten Mal Yennenga Progress in Nakamtenga. Dort unterstützen wir eine Gesundheitsstation der schwedischen NGO Yennenga Progress. Die kleine Gesundheitsstation, das Mukwege Medical Center, das auf einem Gelände mit einem Kindergarten, zwei Schulen und einem Haupthaus steht, wird von einem vierköpfigen Krankenpflegeteam betreut. Die Aktion finanzierte die laufenden Kosten. Es gibt einen Raum für Geburten und auch einen professionellen Zahnbehandlungsstuhl. Bei Bedarf kommt ein Arzt aus dem nahegelegenen Krankenhaus.



Kinder aus der Primary School

Das Mukwege Medical Center ist integraler Bestandteil des Projekts „Yennenga Progress“. Dieses beinhaltet eine Grund- und eine weiterführende Schule. Einen Kindergarten und eine Farm, auf der ökologische Landwirtschaft praktiziert und gelehrt wird. Eine Schreinerei, eine Schlosserei, einen Shop und ein Restaurant. Das Mukwege Medical Center betreut sämtliche Bereiche medizinisch. Das ist für die Kinder besonders wichtig, da hier auch die notwendigen Impfungen durchgeführt werden. Die Schulen und der Kindergarten versorgen zusammen ca. 450 Kinder.

Leider fanden wir bei unserem Besuch das Projekt nicht mehr so vor wie im Mai 2022. Aufgrund von ungeklärten Grundbesitzverhältnissen wegen erbrechtlicher Streitigkeiten konnte der neue Eigentümer erwirken, dass das Restaurant, der Shop und die Werkstätten geschlossen werden mussten. Das bedeutet eine Umstrukturierung für Yennenga Progress. Strukturen und Ziele müssen der neuen Situation angepasst werden. Der schwedische Träger muss sich neu aufstellen. Das Grundstück des Haupthauses und der Schulgebäude ist im Besitz von Yennenga Progress, aber auch um die Gesundheitsstation wird gestritten, die Eigentumsverhältnisse sind nicht geklärt.

Das Team der vier Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger arbeitet vor Ort und übernimmt die primäre Gesundheitsversorgung der Schulkinder und Dorfbewohner. Aber für jede ärztliche Behandlung, muss das Bezirkskrankenhaus aufgesucht werden, denn es gibt momentan keine Kooperation mit einem Arzt, auch nicht mit einem Zahnarzt.

Aufgrund dieser Unsicherheiten mussten wir unsere Zusammenarbeit und Unterstützung beenden. Wir bleiben aber mit Stina in Kontakt und vielleicht ergibt sich in der Zukunft noch mal die Gelegenheit für eine Partnerschaft.

Finanzierung im Jahr 2025:
19.581,77 €

Projektpartnerinnen / Projektpartner:
Mukwege Medical Center
Stina Berge, Yennenga Progress
Nakamtenga, Burkina Faso



Die Kinder beim Lunch



Die vier PflegerInnen des Medical Centers



Lennart mit Gerd und einigen Teammitgliedern



Unsere Partner aus Schweden haben Schwierigkeiten was die Besitzverhältnisse anbelangt



Das Mukwege Medical Center

KINDER

BURKINA FASO – LERGHO SCHOOL PROJECT**Instandsetzung von drei Schulen im Norden Burkinas**

Lergho ist ein kleines Dorf in Burkina Faso, Westafrika. Es liegt 230 km von Ouagadougou, der Hauptstadt Burkina Fasos, entfernt. Es gehört zur Gemeinde Garango in der Region Tenkodogo im Südosten Burkina Fasos. Garango, die nächstgelegene Stadt, ist etwa 15 km entfernt. Lergho liegt isoliert hinter dem hohen Boulgou-Berg und ist durch einen großen Fluss ohne Brücke vom Rest des Bezirks abgeschnitten. Diese Isolation hat dazu geführt, dass das Dorf sehr unterentwickelt ist und es an grundlegenden Dienstleistungen mangelt. Laut der letzten Volkszählung der burkinischen Regierung im Jahr 2022 hat das Dorf rund 5.900 Einwohner. Die wichtigsten Wirtschaftszweige des Dorfes sind Landwirtschaft und Viehzucht.

Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder Afrikas südlich der Sahara. Das Bildungswesen lag in den Händen von Missionaren, bis die Regierung beschloss, alle Schulen, insbesondere die Grund- und weiterführenden Schulen, zu übernehmen und in Gemeinschaftsschulen umzuwandeln. Die Privatschulen sind für die Bevöl-

kerung nicht zugänglich. Wie in den meisten afrikanischen Ländern hat es die Regierung versäumt, die Schulen mit den grundlegenden Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Bildung auszustatten. Die Lage in Burkina Faso ist aufgrund der unsicheren Lage, auf die die Regierung einen stärkeren Fokus legt, noch schwerwiegender. Der größte Teil des Staatsbudgets fließt in den Kampf gegen den Terrorismus statt in Gesundheit und Bildung. Die Effizienz des Bildungswesens hängt daher von den Dorfgruppen und den lokalen Strukturen ab. Die Schulen sind reine Gemeinschaftsschulen: Die Regierung baut die Schulen, stellt die Lehrkräfte ein und überlässt den Rest der Gemeinde.



Eine der drei von uns unterstützten Schulen

Das Hauptziel dieses Projekts ist die Verbesserung der Bildung der Schüler und Kinder im Dorf Lergho und Umgebung durch die Einrichtung einer Bibliothek und einer attraktiven Lernumgebung in drei großen zentralen Schulen der Lergo-Zone. Diese sind die Ecole A, die Lycée de Lergho und das College de Sanogho. Über einen Zeitraum von drei Jahren soll unter der Leitung der Gemeindeführung und unter der Aufsicht unseres erfahrenen Partners Hilaire Guinko die Ausstattung der drei Schulen verbessert werden, um die Bildungschancen von insgesamt 2.500 Kindern zu verbessern. Es wurde schon Solarlicht für die Klassenräume installiert und neue Tafeln auch auf dem Schulhof zum eigenständigen Lernen aufgestellt. 2025 wurde außerdem die Ausstattung von Schulmaterial und -möbeln verbessert, der Zugang zu Computern in den Schulen gewährleistet und die Bibliotheken der Schulen mit Büchern aufgestockt.

Finanzierung im Jahr 2025:
20.859,91 EUR

Außerdem haben wir einen Container mit medizinischen Verbrauchsmaterialien für eine Schwesternschule und eine kleine Gesundheitsstation auf dem Land nach Lergho geschickt

Container 2025:
81.365,04 €

Projektpartnerinnen / Projektpartner:
Schools Management Committee District de Garango / Zone de Lergho
Hilaire Guinko
Lergho, Burkina Faso



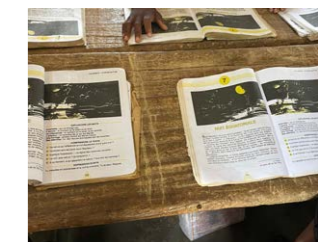
Gemeinsam an den neuen Tafeln lernen



Unser Freund Hilaire Guinko (rechts) zusammen mit seiner Mutter und seinem Bruder



Vorstandsmitglied Charlotte zu Besuch in Lergho



Eine neue Schulbibliothek und Lernmaterialien sollen das Lernen unterstützen



Warten auf den Unterrichtsbeginn

SELBSTHILFE

SUDAN - MOTHER OF MERCY HOSPITAL

Hilfe für Menschen in der Mitte vom Nirgendwo

Aufbau einer Prothesenwerkstatt

Das „Mother of Mercy Hospital“ ist die einzige funktionierende Institution in den Nuba Mountains, die nahezu alle chirurgischen Eingriffe und OPs vornehmen kann, und begann seine Arbeit 2008 auf einem niedrigen Niveau. Innerhalb weniger Jahre erweiterte es seine Kapazitäten und sein Angebot aufgrund der stetig wachsenden Nachfrage. In Spitzenzeiten versorgt das Hospital 250 ambulante und 180 stationäre Patienten.

Seit 2008 engagiert sich der amerikanische Arzt Dr. Tom Catena im Mother of Mercy. Als im Juni 2011 erneut der Krieg ausbrach, verließen viele medizinische Fachkräfte aus dem Ausland die Region. Zurück blieben Dr. Catena, zwei qualifizierte Krankenschwestern und einige Auszubildende. Es gelang dem Team, die einzige Klinik in einem Einzugsgebiet für ca. 750.000 Menschen aufrechtzuerhalten.

Im Jahr 2019 stürzte der Diktator Bashir und es gab große Hoffnungen auf einen demokratischen Wandel. Diese wurden nicht erfüllt. Im Frühjahr 2023 haben verfeindete Gruppen innerhalb des Militärs begonnen, einen blutigen Machtkampf auszutragen. Dieser Machtkampf hat sich mittlerweile zu einem Bürgerkrieg entwickelt und Millionen Menschen sind innerhalb des Sudan auf der Flucht. Die ersten Verehrten aus diesem Konflikt haben auch das Hospital inzwischen erreicht.

Das Hospital hat in den vergangenen Jahren ruhig und geordnet arbeiten können, noch geht es so weiter. Der gute Ruf des Mother of Mercy führt dazu, dass Patienten von weit her den beschwerlichen Weg in die Nuba-Berge antreten. Viele verletzte Flüchtlinge kommen, um sich von Dr. Tom und seinem Team behandeln zu lassen.



Das Tor zum Hospital



Dr. Tom im OP



In der Vergangenheit sendete die Aktion Hilfsgutcontainer ins Hospital



Auf dem Weg in die Berge



Das Hospital in den Bergen

Während der Zehnerjahre hat die Aktion das Hospital hauptsächlich durch die Lieferung von Hilfsgütern unterstützt. Das ist seit einigen Jahren aufgrund der hohen organisatorischen Hürden, der damit verbundenen Kosten und des gefährlichen Transportweges nicht mehr möglich. So sind wir seit dem Jahr 2019 dazu übergegangen, den Besuch von zwei Orthopäden bzw. Prothesen-Technikern und die notwendigen Materialien, wie Prothesen oder Ähnliches, zu finanzieren. Bei unserem letzten Projektbesuch im März des Jahres 2023 hatten wir gemeinsam mit Dr. Tom daran gearbeitet, zu erörtern, ob wir dem Hospital eine eigene Prothesenwerkstatt finanzieren und gleichzeitig die Fortbildung von ortsansässigen Krankenpflegern zu Prothesentechnikern ermöglichen können. Diese Überlegungen lagen wegen des Bürgerkriegs im Norden zunächst auf Eis, da die Transportwege gestört sind und dadurch eine geordnete Beschaffung der benötigten Materialien sehr schwierig und teuer geworden ist. Im Januar 2025 wurden die Überlegungen erneut aufgegriffen, sodass wir Spenden für den Bau einer eigenen Prothesenwerkstatt akquirieren konnten. Es wurden Pläne von einem Architekten vor Ort gemacht und der Bau der Werkstatt konnte gestartet werden.

Außerdem konnten wir 2025 zwei Medizintechniker zur Schulung nach Uganda schicken. Sie lernten vor Ort in den Werkstätten der beiden Orthopäden und Prothesentechniker Simon und Lawrence, die regelmäßig nach Gidel kommen. Ferner haben wir zweimal den Besuch der beiden Fachmänner aus Uganda mit dem entsprechenden Material zur Behandlung der Patienten im Mother of Mercy Hospital in Gidel finanziert.

Finanzierung im Jahr 2025:

122.325,40 €

(Bau der Prothesenwerkstatt, zweimaliger Besuch von den beiden Orthopäden/Prothesentechnikern mit Materialkosten für die Versorgung der PatientInnen und Schulung von zwei Medizintechnikern im Bereich Prothesen in Uganda)

Projektpartnerinnen / Projektpartner:

Mother of Mercy Hospital

Chefarzt: Dr. Tom Catena

Orthopäden: Lawrence Angatai, Simon Aede Gidel/Sudan



Simon passt eine Prothese an



Mütter mit ihren Kindern



Auch in den Gängen stehen Krankenbetten



Dr. Tom mit einem kleinen Patienten

KINDER UND JUGENDLICHE

BURUNDI – NOUVELLE ESPÉRANCE**Vorsorgeuntersuchungen und Finanzierung von Unterkunft für Jugendliche mit geistigen und körperlichen Einschränkungen**

Den Menschen, die aufgrund von HIV/Aids ausgegrenzt werden oder durch den jahrzehntelangen Bürgerkrieg traumatisiert sind, neue Hoffnung geben und ihnen ganz praktisch helfen. Das war das Ziel von Pater und Arzt Dr. Ludwig Peschen, als er 1993 die lokale Nicht-regierungsorganisation „Nouvelle Espérance“ („Neue Hoffnung“) in Bujumbura gründete. Früher kamen die meisten Kinder und Jugendlichen in die Hauptstadt Bujumbura, um im Bürgerkrieg ihr Leben zu retten. Heute kommen sie, weil ihre Eltern an Aids oder anderen Krankheiten gestorben sind und sie allein auf der Straße leben. Die Organisation „Nouvelle Espérance“ versucht, alles zu tun, damit sie nicht für immer auf der Straße leben müssen.

- Psychologische und soziale Begleitung
- juristische Begleitung – wenn nötig
- Rückgliederung in die Familie – wenn möglich
- Unterstützung für die schulische Ausbildung
- eine berufliche Ausbildung – wenn möglich
- wirtschaftliche Unterstützung – wenn möglich
- Medizinische Versorgung



Die drei Jungs kommen von der Schule

In der kleinen Unterkunft „Imuhira i waçu“ (Bei uns zu Hause) befindet sich eine Wohngruppe für Jugendliche mit Einschränkungen. Sie werden von ehrenamtlichen Helfern betreut und betreiben ihren kleinen „Betrieb“ selbst. Es gibt ein Reisfeld und einen Garten, wo die Bewohner ihre eigene Nahrung anpflanzen. Die Jugendlichen werden auch in handwerklichen Fertigkeiten geschult. Kinder mit körperlichen und geistigen Einschränkungen können hier tagsüber betreut und abends wieder abgeholt werden, damit die Mütter arbeiten gehen können.

Die Aktion beteiligt sich an den Kosten der medizinischen Versorgung (Spezialuntersuchungen, Krankenhausaufenthalte, Kauf von Medikamenten), finanziert das Schulgeld der Kinder und unterstützt das Zentrum „Imuhira i waçu“.

Bei einem Besuch 2024 konnten wir uns von der guten Arbeit vor Ort überzeugen. Allerdings wurde auch die Schwierigkeit für die Projektarbeit vor Ort deutlich. Die Bemühungen vor Ort müssen sich verändern. Bisher kamen die Bedürftigen in das Verwaltungsgebäude der Organisation. Der Leiter Jean-Claude Dusabimana sieht verstärkt die Notwendigkeit, besonders im Bereich der Aufklärungsarbeit und der Vorsorge selbst zu den Menschen zu gehen. Ob ihm dieser strukturelle Wandel gelingt, werden wir in den nächsten Jahren sehen, und wir wünschen ihm und dem gesamten Projekt dafür viel Erfolg.

Finanzierung im Jahr 2025:

10.000,00 €

Projektpartnerinnen / Projektpartner:

Afrikamissionare Weißen Väter,
Jean-Claude Dusabimana
Nouvelle Espérance Archidiocèse de Bujumbura,
Bujumbura / Burundi



Medikamentenausgabe im Haupthaus von Nouvelle Esperance



Diese Frau lebt dank des Projekts seit über dreißig Jahren mit HIV



Jean Claude und seine Schützlinge



Jean Claude, der Leiter von Nouvelle Esperance



Das Wohnheim für Menschen mit Beeinträchtigungen



Die junge Frau wartet auf einen Arzt

KINDER

KENIA – DAY STAR ACADEMY

Förderung der Ärmsten im Slum von Nairobi

Bei diesem Projekt handelt es sich um ein typisches Projekt zur Zusammenarbeit mit der Aktion Canchanabury. Ganz einfach, klein, nahbar und langfristig. Day Star Academy ist ein großer Name für eine kleine, aus mehreren Wellblechverschlängen bestehende Grundschule für Kinder im zweitgrößten Slum der Hauptstadt Nairobi, dem Mukuru Kayaba. Mag der Name auch groß sein, so wird er mit Stolz getragen und das zu Recht.

Der Slum zählt eine Population von an die 23.000 Bewohner. Viele von Ihnen verdienen gerade das Nötigste, um zu überleben. Die meisten im informellen Sektor, also vom täglichen Anbieten von Waren oder Dienstleistungen. Für viele Eltern ist es schwierig, die Kinder zu versorgen.

Die Gründerin der Schule, Jacintha Ngugi lebt selbst in diesem Slum und kennt die Not ihrer Nachbarinnen und Nachbarn. Sie selbst hat es geschafft, durch unendlich harte Arbeit, ihre Ausbildung zur Lehrerin zu absolvieren.

Um besonders den Frauen dabei zu helfen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, kam Jacintha Ngugi auf die Idee, eine Betreuung für die Kinder zu organisieren und ihnen gleichzeitig, wenn möglich, ein Angebot zur staatlich anerkannten Grundschulbildung zu machen. Im Jahr 2006 gründete sie die Schule und schaffte es im Laufe der Zeit, diese offiziell registrieren zu lassen. Seit 2019 können die Kinder der Day Star Academy nun für die nationalen Prüfungen angemeldet werden. Im ersten Jahr bestanden bereits neun von insgesamt zwölf die Zugangsberechtigungen zur weiterführenden Schule.



Hier ist es nicht selbstverständlich zur Schule zu gehen

Auf diese Entwicklung schaut Jacintha Ngugi voller Stolz. Im März des Berichtsjahres konnten wir uns von dem Engagement überzeugen, mit dem die Gründerin ihre Schule betreibt. Ihr Enthusiasmus hat bereits einige Frauen angesteckt, die ihr dabei helfen, die Day Star Academy zu führen. Auch unser Freund Hilaire Guinko, der den Kontakt hergestellt hat, hilft, wann immer es sein Terminplan ermöglicht, Jacintha dabei, die Kinder zu unterrichten.

Wir waren so überzeugt von den Bemühungen, dass die Aktion Canchanabury der Day Star Academy eine Kooperation angeboten hat. Somit kann der Verein jetzt von sich behaupten, die erste stolze institutionelle Unterstützerin dieser beeindruckenden kleinen Schule für sagenhafte 168 Kinder zu sein. Hoffentlich folgen unserem Beispiel weitere.

Finanzierung im Jahr 2025:

8.013,00 € (Förderung der laufenden Kosten der Day Star Academy)

Projektpartnerinnen / Projektpartner:

Day Star Academy
Jacintha Ngugi
Nairobi, Kenia



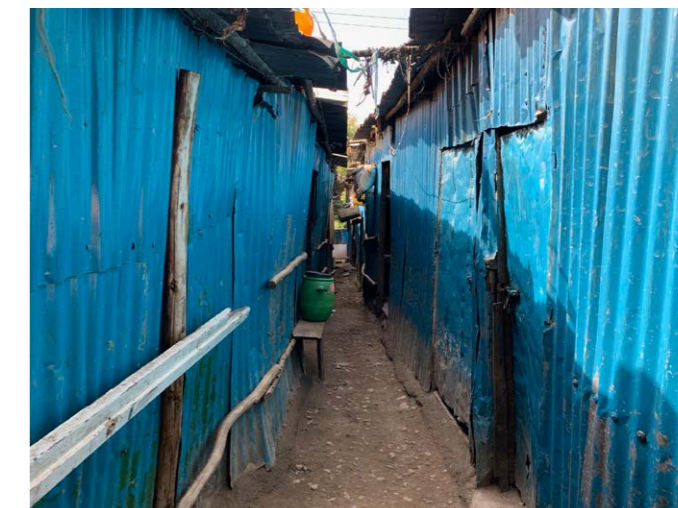
Inmitten dieses Slum liegt die Schule



Jacintha, genannt Teacher Rose vor dem Eingang zu ihrer Schule



Einer der elf Klassenräume



Hinter jeder Wand wird unterrichtet

FRAUEN

SIMBABWE – TARA ROKPA CENTRE**Unterstützung für benachteiligte Frauen durch Therapiegruppen
und eine Kindertagesstätte**

Die therapeutische Gruppenarbeit des Projekts ist für alle Menschen in Notsituationen, unabhängig von Religion, Geschlecht und Alter, offen. 90 Prozent der Gruppe sind Frauen, viele HIV-positiv und einige mit bedürftigen, teilweise eingeschränkten Kindern. Die meisten Menschen, die das Angebot in Anspruch nehmen, stammen aus „High Density Areas“, d. h. aus den Slums um Simbabwe Hauptstadt Harare.

Frauen aus den Armenvierteln werden bei der Stress- und Traumabewältigung in Form von Selbsthilfegruppen unterstützt und auch medizinisch betreut. Sie können ihre Kinder mit und ohne Behinderung in eine Tagesstätte geben und bauen dort auch Nahrungsmittel zur Selbstversorgung an. Die Ernte wird häufig bereits im Zentrum für die Kinder zubereitet. Durch die hohe Armut und Arbeitslosigkeit, das teure Schulgeld und beengte Wohnverhältnisse leiden insbesondere Frauen und Kinder unter häuslicher Gewalt und Verelendung. Kommt eine HIV-Infektion hinzu, verlieren die Betroffenen häufig ihre Familien und sind kaum in der Lage, für sich selbst zu sorgen. Dasselbe gilt für Frauen, die ein behindertes Kind bekommen.

Hier setzt das Tara Rokpa Centre an. Die Organisationsform in therapeutischen Gruppenangeboten fördert das Entstehen einer stützenden Gemeinschaft, die den Freiraum des Individuums achtet. Diese besondere Art nicht wertender Gemeinschaftlichkeit stellt einen wichtigen Heilungsfaktor für die Betroffenen und eine der Stärken Tara Rokpas dar. Seit den Anfängen des Projekts haben sich die Gruppenansätze, Themen und Inhalte weiterentwickelt: Mittlerweile gibt es Angebote mit Entspannungstherapie, Körperarbeit und Reflexion, sowie mit anderen Therapieformen zur Stärkung von Körper und Seele.



Für die Frauen sind die Gruppensitzungen die einzige Möglichkeit abzuschalten

Die Unterstützung durch die Aktion Canchanabury dient dazu, Aufwandsentschädigung für die Trainerinnen und Trainer der verschiedenen Gruppen leisten zu können und Material für therapeutische Gruppenarbeit kaufen zu können. Aktuell existieren sechs Gruppen mit durchschnittlich 25 Teilnehmerinnen, die sich monatlich oder alle zwei Wochen zur gemeinsamen Gruppenarbeit treffen. Diese werden von jeweils zwei Gruppenleiterinnen (Facilitatoren) angeleitet. Jeweils eine Trainerin, beziehungsweise ein Trainer und eine Dolmetschende und assistierende Kraft. Die TeilnehmerInnen werden befähigt, sich mit ihren Lebensverhältnissen und ihrem Schicksal zu befassen, um dann positiv in die Zukunft zu schauen und mit Kraft und Motivation ihre Probleme anzugehen.

Aufgrund der hohen Nachfrage würde das Tara Rokpa Centre gerne weitere Gruppen anleiten, allerdings fehlen derzeit leider die nötigen finanziellen Mittel, um den Bedarf decken zu können.

Finanzierung im Jahr 2025:

5.264,41 €

Projektpartnerinnen / Projektpartner:

Tara Rokpa Centre Harare und Chitungizwa
Trish Swift
Simbabwe



Gemeinsam zur Ruhe kommen



Die Kinder werden während der Gruppensitzung betreut



Das Tara Rokpa Centre in Simbabwe



Jette im Gespräch mit Trish, bei einem Besuch in Deutschland

DAS PATENSCHAFTSPROGRAMM DER AKTION CANCHANABURY

Jedes Jahr verlieren weltweit Millionen Kinder ihre Eltern aufgrund von Aids, anderen Erkrankungen und kriegerischen Auseinandersetzungen. Die meisten davon in Ländern auf dem afrikanischen Kontinent südlich der Sahara. Um diesen Waisen langfristig helfen zu können und die Projektzusammenarbeit auf solide Beine zu stellen, hat der Verein schon im Jahr 2002 sein Patenschaftsprogramm initiiert. Rund 50.000 Kinder konnten seitdem einen Platz in einem der Partnerprojekte der Aktion Canchanabury bekommen und eine Förderung erhalten. Ermöglicht wird das durch projektbezogene Einzelspenden und eben, ganz wichtig für uns, an die 600 Patinnen und Paten pro Jahr.

Dabei unterscheiden sich die Inhalte der Projekte teilweise signifikant: Während in einem Projekt die ganzheitliche Betreuung von bedürftigen Kindern finanziert wird (Comboni Samaritans of Gulu), handelt es sich bei einem anderen um die Finanzierung der nötigen Mittel zur Durchführung des Schulbetriebs (PCCP).

Grundsätzlich ist es der Wunsch und das Ziel der Aktion Canchanabury eine langfristige und verlässliche Partnerin für unsere Waisenprojekte in Afrika zu sein. Wir möchten die Bildungschancen der benachteiligten Kinder fördern, um sie in eine bessere Zukunft zu entlassen. Dieses Bestreben wird durch die Patenschaften erheblich einfacher, da die Spendeneingänge in diesem Bereich planbarer sind. Somit müssen wir nicht zu Beginn eines jeden Jahres „hoffen“, die Spendensumme für ein bestimmtes Projekt zu generieren, sondern wissen ziemlich genau, worauf es in dem Bereich hinauslaufen wird.



Herumalbern bei der Mittagessenausgabe

Die Patenschaft bezieht sich auf ein Kind in einem der Projekte, welche den Schulbesuch unterstützen. Das sind aktuell die ugandischen Projekte Resty Child Nest Initiative, kurz ResChild in Kampala, Grail Masaka und Grail Mushanga. Die übernommene Patenschaft finanziert also ein Kind innerhalb der gesamten Projektfinanzierung. Denn, das ist wichtig zu wissen: Die Aktion Canchanabury finanziert und unterstützt das Projekt in Gänze. Die Aktion Canchanabury betreibt keine Individualförderung. Der Verein beabsichtigt, sich zu verpflichten, ein Projekt langfristig und nicht einmalig zu unterstützen. Dafür werden in der Regel Verträge zwischen der Aktion Canchanabury und dem Projektpartner oder der Projektpartnerin mit einer Laufzeit von drei Jahren vereinbart. Diese drei Projekte haben schon viele Kinder zum Schulabschluss gebracht und ihnen eine Ausbildung ermöglicht. Viele hätten ohne diese soziale Betreuung und Ausbildung heute keine Arbeit. Für die gute Arbeit mit den Kindern unserer Projektpartnerinnen spricht, dass auch nach dem Schulabschluss immer noch Kontakt besteht und die jungen Menschen bei Problemen immer eine Anlaufstelle haben. Außerdem übernehmen sie für jüngere Waisen Verantwortung, fördern sie oder bilden sie in ihren Betrieben aus. Einige erfolgreiche Unternehmer halten Vorträge und motivieren die Kinder, dass es sich lohnt, sich anzustrengen und aktiv zu werden.

Würde sich die Fördersumme immer auf eine bestimmte, durch die Anzahl der Patenschaften gedeckte Anzahl an Kindern beziehen, wäre eine langfristige Unterstützung nicht möglich. Wann immer eine Patin oder ein Pate seine einmal übernommene Patenschaft kündigt, wäre die Folge, dass eines der Kinder von einem auf den anderen Moment aus der Förderung herausfallen würde. Gleichzeitig wollen wir dem Projekt garantieren, dass es mit unserer Fördersumme eine bestimmte Anzahl von Kindern dauerhaft finanzieren kann. Wenn also ein Kind, sei es wegen Krankheit, Umzug etc., nicht weiter Teil des Projektes ist, können der Partner und die Partnerin direkt ein neues Kind in die Förderung aufnehmen.

Deshalb läuft eine einmal übernommene Patenschaft bei der Aktion Canchanabury auch so lange, bis das Projekt nicht mehr existiert oder die Patenschaft aktiv gekündigt wird, und endet nicht mit dem Schulabschluss des Kindes.



Die Projekte bringen Hoffnung



Pause ist super



Viele Kinder helfen bei der Arbeit zuhause

Ferner wird in unserem Patenschaftsprogramm auch kein Kontakt zwischen den Patinnen und Paten und den Kindern hergestellt. Wir wollen nicht eine Situation kreieren, in der ein Kind ganz viel Aufmerksamkeit, und extra Zuwendungen durch die Patinnen und Paten aus dem Norden erhält und das Kind neben ihm keine oder nur wenig. Der Kontakt und der Austausch zwischen den beteiligten Personen werden ganz bewusst auf institutionelle Weise durchgeführt. Die Ansprechpersonen sind immer ausgebildete SozialarbeiterInnen aus unseren Projekten vor Ort, die aus Erfahrung die Situation der Kinder richtig einschätzen können. Wir treffen einzelne Kinder regelmäßig auf unseren Evaluierungsbesuchen in den Projekten oder tauschen uns mit den Partnerinnen und Partnern aus.

Die bei der Aktion Canchanabury gewissenhaft und sparsam eingesetzten Ressourcen führen gezwungenermaßen dazu, dass die Patinnen und Paten nicht aktiv vonseiten der Geschäftsstelle aus mit aktuellen Informationen über das Patenkind versorgt werden können. Die Geschäftsstelle ist aktuell mit zwei Personen besetzt. Eine davon in Voll-, die andere in Teilzeit. Innerhalb dieser Struktur können wir unsere Patinnen und Paten nicht immer zeitnah über die Vorgänge in Afrika auf dem Laufenden halten. Auch sind die Partnerprojekte personell nicht in der Lage dazu, regelmäßig ein auf die einzelnen Kinder fokussiertes Lagebild

abzugeben. Die Geschäftsstelle steht in einem stetigen Austausch mit den Projekten. Der intensive und über die Jahre auch freundschaftliche Austausch zwischen den Partnerinnen und Partnern aus Afrika garantiert unseren Patinnen und Paten, dass, wenn sie eine Frage zu den Projekten oder den einzelnen Kindern haben, auf kürzestem Weg die gefragten Informationen eingeholt werden können.

Natürlich versorgen die Projekte den Verein einmal jährlich mit einem generellen Bericht, Belegen über die Finanzierung und mit der Beantwortung eines standardisierten Fragebogens zum Ende einer Vertragslaufzeit. Sollte jedoch die Frage einer Patin oder eines Paten durch die vorliegenden Informationen in der Geschäftsstelle nicht beantwortet werden können, kann dies über unseren guten Kontakt zu den Projektpartnerinnen schnell und unkompliziert geschehen.

Wir laden all unsere Patinnen und Paten, aber auch sämtliche weitere Unterstützerinnen und Unterstützer herzlich dazu ein, sich per E-Mail oder Telefon an die Geschäftsstelle zu wenden. Gerne gehen wir dann in den Austausch, um sämtliche offenen Fragen beantworten zu können.



Wann geht es denn los?

Auf diesem Weg erhalten unsere Patinnen und Paten Neuigkeiten zur Lebenssituation des Patenkindes, aber auch Informationen über die grundsätzliche Entwicklung des Projekts. Die Aktion Canchanabury hat sich das Motto „Miteinander in Freundschaft etwas bewegen“ nicht zufällig oder leichtfertig gegeben. Es beinhaltet die Bereitschaft von allen Seiten, von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, von Spenderinnen und Spendern, hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Vorstand und den Mitgliedern des Vereins und den Partnerinnen und Partnern in Afrika, miteinander in Austausch zu treten.

Bewaffnete Konflikte, Bürgerkriege und politische Instabilität haben Millionen von Familien in Afrika vertrieben und Kinder zu Waisen und Bedürftigen gemacht. Afrika ist anfällig für Naturkatastrophen wie Dürren, Überschwemmungen und Erdbeben, die Gemeinden verwüsten und Kinder zu Waisen machen können. Unser Engagement auf unserem Nachbarkontinent darf nicht nachlassen. Im Gegenteil: Die Inflation hat in den vergangenen Jahren nicht nur bei uns zu gestiegenen

Preisen geführt. Auch auf dem afrikanischen Kontinent sind die Preise erheblich nach oben gegangen. Das führt dazu, dass wir heute mit der gleichen Summe an überwiesenen Finanzmitteln weniger Kinder fördern können als noch vor fünf Jahren.

Der Vorstand hat sich zum Ziel gesetzt, das zu ändern und die Zahl der unterstützten Kinder wieder auf das Niveau des Jahres 2019 zu bringen. Das bedeutet eine Erhöhung um ca. 19 %.

Ein Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, sind die Patenschaften. Sie ermöglichen es dem Verein, ein finanzielles Budget zur Projektfinanzierung benennen zu können, und durch die beschriebene Struktur schaffen wir es, die Verwaltungskosten gering zu halten, damit die Spenden wirklich in den Projekten bei den Kindern ankommen.



Fröhlich im Klassenraum



Neugierig auf alles, was kommt

BILDUNGSARBEIT IN DEUTSCHLAND

Ein Bereich, der für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im Laufe eines jeden Jahres sehr wichtig ist, ist der Bereich der Bildungsarbeit in Deutschland. Der Verein fühlt sich verpflichtet und hat dies auch in seiner Satzung festgelegt, durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit auf die Situation der Kranken und den Zustand der Gesundheitsversorgung und der Bildungseinrichtungen in den Ländern der Projektpartnerinnen und Projektpartner aufmerksam zu machen. Auch das wollen die Beteiligten nicht nur einmalig, sondern langfristig gemeinsam tun, um so den Schülerinnen und Schülern auch anhand konkreter Beispiele der Projektarbeit des Vereins Herausforderungen und Erfolge beschreiben zu können.

Mit der Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Dortmund arbeiten die Hauptamtlichen des Vereins seit einigen Jahren zusammen. Das Besondere an dieser Zusammenarbeit ist die Möglichkeit, mit einem Leistungskurs Geografie in mindestens zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Workshop durchzuführen. Das bietet den Vorteil, tiefer in die Materie einzutauchen. Aus zwei Gründen: Erstens ist das Thema Entwicklungspolitik Teil des Kurikulum. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und

Schüler bereits mit einem Themenfeld Kontakt hatten, welches sehr vielschichtig ist und Fragen evoziert, die sich wahrscheinlich nicht ergeben würden, wenn die Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal in dem Workshop mit dem Thema zu tun hätten. Zweitens kann im zweiten Workshop, auch wenn er ein Jahr später stattfindet, weitergearbeitet und nicht einfach wiederholt werden. Das ermöglicht es zum Beispiel, einen Projektantrag und die Implementierung zu beobachten, Risiken zu thematisieren und Probleme und Herausforderungen zu besprechen.

So haben wir im Berichtsjahr mit den Schülerinnen und Schülern im Speziellen über das Mother of Mercy Hospital gesprochen. Warum es sich um ein karitatives Projekt handelt, das noch für lange Zeit auf Hilfszahlungen angewiesen ist, welche Herausforderungen allein die geografische Lage mit sich bringt und in dem Zusammenhang, welchen Einfluss in der Entwicklungspolitik allgemein der Ausbau von Infrastruktur hat. In der Folge haben wir den Antrag zum Bau einer Prothesenwerkstatt diskutiert und welche Auswirkungen diese im alltäglichen Betrieb des Krankenhauses haben würde.



Gerd zu Besuch in der Geschwister-Scholl-Gesamtschule

Wenn wir in diesem Jahr, also im Herbst 2026, erneut in der Geschwister-Scholl-Gesamtschule sein werden, können wir nicht nur über den Bau und den Fortschritt berichten, sondern, wenn alles wie angedacht stattfindet, unseren Besuch in Dortmund gemeinsam mit den Orthopäden Simon Aede und Lawrence Angatai durchführen. Die Ärzte sind von der Hans-Reinhardt-Stiftung eingeladen, als Preisträger an der Hans-Reinhardt-Preisverleihung teilzunehmen. Das wäre etwas Besonderes in der Zusammenarbeit mit der Schule und würde den Schülerinnen und Schülern noch einmal einen ganz konkreten Anknüpfungspunkt bieten. Davon dann hoffentlich im nächsten Arbeitsbericht.

Überdies bietet diese mehrmalige Auseinandersetzung mit einem Themenkomplex, der für die Hauptamtlichen zwar an jedem Tag relevant ist, für die Schülerinnen und Schüler jedoch nur punktuell, den Hauptamtlichen der Aktion Canchanabury die Möglichkeit, die Projektarbeit und auch sich selbst immer wieder einmal auf den Prüfstand zu stellen. Die Schülerinnen und Schüler haben einen gänzlich anderen Blick auf die Arbeit und zwingen uns mit ihren kritischen Nachfragen dazu, unsere Komfortzone zu verlassen. Die daraus entstehenden Gespräche sind dann eben nicht nur für die Jugendlichen bereichernd, sondern ganz besonders auch für die Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Vereins.

Ein Wermutstropfen im Bereich der Bildungsarbeit ist die grundsätzliche Strukturierung der Zusammenarbeit mit Schulen. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass ein langfristiger und wiederkehrender Austausch mit Schulen immer von einzelnen Lehrkräften abhängig ist. Unsere Bemühungen, uns Kollegien und Schulen als Partner für eine inhaltliche Zusammenarbeit zu präsentieren, laufen ins Leere, wenn nicht einzelne Lehrkräfte bereits einen inhaltlichen Anknüpfungspunkt zur Thematik oder generell zu Afrika haben. Zu voll sind die Kalender an Schulen, und die jeweiligen Lehrerinnen und Lehrer finden keinen Spielraum, um unser Thema unterzubringen.

So freuen wir uns umso mehr über jede Schule, die wir besuchen dürfen und welche die Zeit zur Verfügung stellt, über die Belange unserer Projektpartnerinnen und Projektpartner zu informieren und in einen Austausch mit jungen Menschen zu treten.



Die Besuche sind für alle eine Bereicherung

DIE HANS REINHARDT STIFTUNG

Der Vorstand der Hans Reinhardt Stiftung hat im vergangenen Jahr, nach Beendigung der Überlegungen zur theoretischen Zusammenführung des Depots des Aktion Canchanabury e.V. und des Depots der Stiftung neue Anlagerichtlinien erarbeitet. Diese wurden dem Vorstand des Vereins zur Übernahme vorgeschlagen. Der Vorstand des e.V. hat in seiner Sitzung am 17. November 2025 dem Vorschlag zugestimmt. Die Anlagerichtlinien sollen helfen, die notwendigen Kapitalanlagen der Stiftung und des Vereins nach klar definierten Kriterien, „mit ruhiger Hand“ zu verwalten.

Der Prozess der Neuausrichtung der Stiftung wurde konstruktiv weitergeführt. Auch wenn die geplante Zusammenführung der Depots nicht realisierbar war, ist trotzdem nach wie vor erklärtes Ziel des Vorstands die Arbeit der Stiftung öffentlichkeitswirksamer zu machen. Ein Instrument hierfür könnte die satzungsgemäße Vergabe des Hans-Reinhardt-Preises sein. Die Stiftung hat den Hans-Reinhardt-Preis in ihrer nunmehr 25-jährigen Geschichte erst zweimal vergeben.

Im Jahr 2009 fand die erste Preisverleihung im Bergbaumuseum statt. Ausgezeichnet wurde Frau Olive Betty Kizito für ihren Einsatz und ihre Fürsorge für Waisen in Uganda. Die zweite folgte 2015. Damaliger Preisträger war der amerikanische Arzt Dr. Tom Catena, der im „Mother of Mercy Hospital“ im Sudan (siehe Seite 48) die einzige stationäre Gesundheitsversorgung für an die 750.000 Menschen organisiert.

Beide Veranstaltungen waren gelungen und blieben in guter Erinnerung. Doch es wurden keine Personen mit diesen beiden Preisverleihungen angesprochen, die nicht bereits im Kontakt mit der Aktion Canchanabury standen. Ferner wurde die Hans Reinhardt Stiftung nicht als der Veranstalter wahrgenommen. Für die anwesenden Personen war der Absender die Aktion Canchanabury. Um dies zu ändern, ist der Vorstand der Stiftung an Personen aus der Bochumer Wirtschaft und Veranstaltungsbranche herangetreten. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um die Brauerei Fiege, die Design-Agentur GSVI und die Livingroom GmbH.



Olive, die erste Preisträgerin und Frau Dr. Ottilie Scholz

Diese Gruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Hans Reinhardt Preis im Oktober 2026 in einer hochwertigen Veranstaltungsform zu verleihen, die eine Strahlkraft über Bochum hinaus entwickelt. Die Verleihung soll zu einem gesellschaftlichen Ereignis im Ruhrgebiet werden, die mit Musik, Kunst und Kulinarik eine Brücke zwischen Afrika und Bochum schlägt und die Hans Reinhardt Stiftung zu einer festen Größe im Bereich der Gemeinnützigkeit in Bochum macht.

Der Preis soll in seiner dritten Auflage an zwei Personen verliehen werden. Die beiden Prothesentechniker und Orthopäden Simon Aede und Lawrence Angatai (siehe Seite 48) erhalten den Hans Reinhardt Preis für ihre unermüdliche und mutige Arbeit in den Nuba-Bergen.

Im Berichtsjahr hat die Hans Reinhardt Stiftung die Projektarbeit des Vereins mit 10.000,00 EUR unterstützt. Damit wurde die Bemühung, dem Mother of Mercy Hospital eine eigene Prothesenwerkstatt zu errichten und ein Ausbildungsprogramm für junge Menschen aus der Region zu Prothesentechnikern zu beginnen, unterstützt. Diese Unterstützung erschien dem Vorstand nur folgerichtig. Bereits im Vorjahr war die Gesundheitsstation von Simon Aede in Uganda unterstützt worden. In dieser Station wird Dr. Aede unter anderem die Ausbildung durchführen.

Der Stiftungsvorstand besteht aus den drei „geborenen“ Mitgliedern des Vorstandes des Aktion Canchanabury e.V.:

Hans-Martin Reinhardt,
Vorsitzender der Hans Reinhardt Stiftung,

Max Tophof als stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender des e.V.,

Jutta Schuhmann,

und den beiden von der Mitgliederversammlung des e.V. im Jahr 2023 für eine zweite Amtszeit berufenen externen Mitgliedern:

Matthias Knälmann und Prof. Dr. Jürgen Bock



Der damalige Oberbürgermeister Thomas Eiskirch verleiht Dr. Tom Catena den Preis im Jahr 2015



Der Vorsitzende der Stiftung, Hans-Martin Reinhardt



Die erste Preisverleihung fand im Bergbaumuseum statt



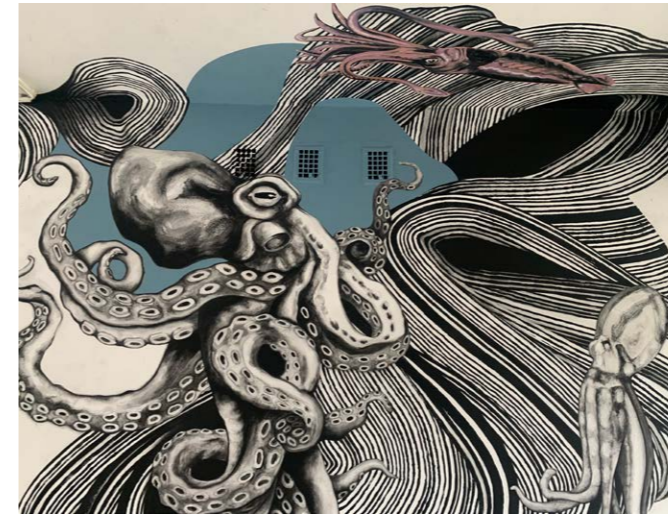
Dr. Tom lauscht seiner Laudatio

DER VEREIN IN UNSERER STADT

Chill & Grill

Im vergangenen Jahr haben wir immer am ersten Freitag im Monat den Grill angeschmissen. Im Innenhof der Geschäftsstelle, mitten in der Bochumer Innenstadt, wurde in lockerer Atmosphäre über Gott und die Welt gesprochen. Das muss auch gar nicht zwangsläufig unsere Arbeit oder die unserer Partnerinnen und Partner in Afrika thematisieren. Wir wollen dieses kleine Event als niederschwelliges Barbecue zum Start in das Wochenende anbieten. Der Verein will nicht Not und Elend in den Projekten nach vorn stellen, sondern die positiven Aspekte, die Erfolge kommunizieren. Das bedeutet nicht, dass wir die Sorgen und Probleme unserer Projektpartnerinnen und Projektpartner verschweigen oder schönreden. Wir glauben, dass es viel zielführender ist, über Herausforderungen und Erfolge unserer Partnerinnen und Partner zu sprechen und immer wieder darauf hinzuweisen, dass die Unterstützung auch etwas bewegt. Dafür hat sich dieses regelmäßige Angebot bewährt. Das „Chill & Grill“ soll uns als Verein in diesem jungen Quartier der Stadt etablieren. So haben wir den Durchgang zu unserem Hof von einer jungen Künstlerin, die in der Nachbarschaft wohnt, gestalten lassen und kooperieren bei jeder Gelegenheit mit all den Geschäften und Cafés in unserer Umgebung.

Seit nunmehr 65 Jahren versucht die Aktion Canchanabury mit Menschen ins Gespräch zu kommen und Unterstützerinnen und Unterstützer unserer Arbeit zu finden, ohne dafür kostenintensive Werbung machen zu müssen. Das funktioniert nur, wenn die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und die Vereinsmitglieder selbst Werbung für den Verein machen. Das tun wir über das Jahr verteilt in verschiedenster Form.



Ein echter Hingucker auf dem Weg in den Innenhof



Die Künstlerin Lio Gorbig arbeitet an der Gestaltung des Hofeingangs



Ein angenehmer Start ins Wochenende

Krempelmarkt

Seit einigen Jahren laden wir im Frühling zu unserem Krempelmarkt ein. Im Garten der Rotunde, einem Klub direkt am Bochumer Bermuda-Dreieck, der Ausgehmeile der Stadt, darf gestöbert und nach Schätzen aus fremden Kellern gejagt werden. Wer einen Tisch bucht, bringt einen Kuchen mit. Der Erlös aus dem Verkauf der Kuchen und dem Bereitstellen der Tische fließt in unsere Projektarbeit. Die Vereinsmitglieder informieren am Tisch der Aktion, auf dem allerlei Mitbringsel von zahlreichen Projektreisen angeboten werden, über die aktuelle Lage in den Projekten und die bevorstehenden Aktivitäten. Auch hier liegt unser Fokus auf einer zugänglichen und einfachen Kommunikation. Die Themen, mit denen sich unsere Partnerinnen und Partner in Afrika auseinandersetzen, sind im besten Fall einfach nur komplex. Niemand möchte sich in seiner Freizeit dauerhaft mit dramatischen oder gar niederschmetternden Situationen auseinandersetzen. Wir tun also gut daran, über die Erfolge und den Fortschritt zu sprechen. Wir wollen und dürfen im Sinne unserer Partnerinnen und Partner nicht bagatellisieren, sondern müssen ernst und sachlich aufzeigen, mit welchen Situationen sie konfrontiert sind, und betonen, wie sie es schaffen, die Herausforderungen zu meistern und den Menschen in ihren jeweiligen Projekten Zugang zu Bildungs- oder Gesundheitsmaßnahmen zu ermöglichen. Das funktioniert im Rahmen unseres kleinen, feinen Flohmarkts ausgezeichnet.

Laufen für Waisen

Seit der Ruhr-Marathon durch Bochum verlief, gibt es eine Gruppe von Menschen, die ihren Sport mit der Unterstützung von Waisen-Kindern in unseren Projekten verbinden. In erster Linie sind die Sportlerinnen und Sportler Botschafter für unsere Projekte. Von Beginn an stellt die Aktion Canchanabury den Läuferinnen und Läufern ein Sportshirt zur Verfügung und bietet über das Jahr verteilt vereinzelt Aktionen an. Das große Event ist der Stadtwerke-Halbmarathon, der immer am ersten Septemberwochenende stattfindet. Die Aktion Canchanabury ist der Charity-Partner des Veranstalters, des TV-Wattenscheid 01. Innerhalb dieser Kooperation können wir uns im Rahmen der Laufveranstaltung präsentieren. So ist ein Flyer in jeder der zuletzt 4000 Startertaschen enthalten und wir werden auf den offiziellen Plakaten, der Website und im Programmheft erwähnt. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Aktion organisieren im Gegenzug einen Wasserstand an der Strecke und eine befreundete Trommlergruppe sorgt für Stimmung an einer markanten Stelle der Streckenführung.



Vorstandsmitglied Barbara ist beim Run4Africa viele Runden gelaufen



Die Djembe Allstars sorgen an unserem Stand für Stimmung



Mittendrin beim Stadtwerke Halbmarathon



Entspannte Atmosphäre an der Rotunde



Der Krempelmarkt hat sich etabliert

Der Weihnachtsbaumverkauf

Seit vielen Jahren ist es mittlerweile Tradition, dass der Verein im Advent Weihnachtsbäume zur Finanzierung seiner Projektarbeit verkauft. Wir beziehen die schönsten Bäume aus dem Sauerland seit genau so langer Zeit aus Meschede von dem kleinen Familienbetrieb Drepper – Pieper. Eines der weiteren Alleinstellungsmerkmale ist der Lieferservice, den wir anbieten. Im Umkreis von bis zu 15 Kilometern liefern wir den am Vortag gekauften Baum bis in das Wohnzimmer. Möglich wird das durch die enge Verbindung zur Firma Picard. Im Advent dürfen wir deren Transporter in den kompletten drei Wochen benutzen. Die gesamten drei Wochen Verkauf bestreiten wir mit ehrenamtlicher Ar-

beitszeit. Darauf ist die Aktion Canchanabury zu Recht sehr stolz und bedankt sich von Herzen bei sämtlichen Helferinnen und Helfern und besonders bei der Firma Picard. Die hatten nämlich die Idee, Auszubildende von Bochumer Betrieben anzusprechen und diese darum zu bitten, im Rahmen eines Sozial-Tages der Aktion Canchanabury zu helfen. So kann festgehalten werden, dass der Verein für diese, was die eigenen Kapazitäten anbelangt, sehr große Veranstaltung bis auf den Kauf der Bäume aus dem Sauerland keine Kosten hat. Die Arbeitszeit der Verkäuferinnen und Verkäufer wird uns geschenkt, genauso wie uns der Standplatz und das Fahrzeug kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.



Knapp 500 Bäume verkauft der Verein in den drei Wochen



Der Baum wird eingetütet



Auszubildende der Stadtwerke Bochum bei unserem Baumverkauf

FINANZBERICHT

Bilanz zum 31. Dezember 2025

Bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können aufgrund der kaufmännischen Rundung Differenzen auftreten.

Aktiva

A. Anlagevermögen

	31.12.2025	Vorjahr
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Software	0,00 €	0,00 €
II. Sachanlagen		
1. Inventar KU	0,00 €	0,00 €
2. Inventar Geschäftsstelle	0,00 €	0,00 €
3. sonstige Anlagen und Ausstattungen	1.193,00 €	1.619,00 €
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Bestand Sachspenden	0,00 €	0,00 €
2. Bestand Handelswaren	310,96 €	318,16 €
3. Liegenschaften	0,00 €	0,00 €
II. Sonstige Vermögensgegenstände	7.229,36 €	7.541,25 €

	31.12.2025	Vorjahr
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	999,94 €	2.834,67 €
2. Guthaben auf Girokonten	156.542,37 €	237.612,95 €
3. Tagesgelder	377.758,22 €	12.324,43 €
4. Wertpapiere, Sparbriefe, Sparbücher	64.345,40 €	292.700,11 €
5. Forderg. a. Lieferungen/Leistungen b.1 J	178,00 €	0,00 €
	608.557,25 €	554.950,57 €
Passiva		
A. Kapital		
Freie Rücklagen für Vermögensbildung	543.029,23 €	543.029,23 €
Projektgebundene Rücklagen	0,00 €	0,00 €
Jahresergebnis	42.852,37 €	0,00 €
Steuerrückstellungen	11,65 €	0,00 €
B. Sonstige Rückstellungen	9.488,89 €	10.562,37 €
C. Verbindlichkeiten		
aus dem wirtsch. Geschäftsbetrieb	11.685,91 €	0,00 €
sonstige Verbindlichkeiten	1.489,20 €	1.358,97 €
	608.557,25 €	554.950,57 €

ERGEBNISRECHNUNG

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2025

A. Einnahmen	01.01. – 31.12.2025	01.01. – 31.12.2024
1. Beiträge	25.995,00 €	31.706,50 €
2. Spenden	549.216,23 €	490.015,89 €
Einzelspenden	282.194,92 €	202.466,64 €
Förderbeiträge	78.827,51 €	73.570,79 €
Patenschaften	99.276,00 €	104.286,00 €
Gruppenspenden	16.493,41 €	19.870,29 €
Sachspenden	72.176,50 €	89.489,00 €
Spardosen	247,89 €	333,17 €
	549.216,23 €	490.015,89 €
3. Drittmittel	45.000,00 €	45.000,00 €
Einnahmen aus Erbschaften	40.868,75 €	0,00 €
sonstige betriebl. Erträge	3.062,10 €	0,00 €
4. Erträge aus wirtsch. Geschäftsbetrieb	16.703,45 €	16.465,42 €
5. Zinsen und ähnliche Erträge	6.422,41 €	5.761,77 €
6. Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren und Erträge aus Zuschreibungen	163.143,39 €	6.816,46 €
7. Erträge aus zum Verkauf bestimmten Grundbesitz	0,00 €	0,00 €

	01.01. – 31.12.2025	01.01. – 31.12.2024
8. Sonstige Erträge	676,68 €	1.056,69 €
Einnahmen insgesamt	851.088,01 €	596.822,73 €
B. Ausgaben		
1. Projektförderung	681.047,03 €	541.146,05 €
2. Entwicklungsbzgl. Inlandsarbeit	46.408,46 €	46.223,35 €
3. Beteiligungen an Stiftungen	1.280,00 €	1.560,00 €
4. Spenderwerbung und -betreuung	22.860,01 €	23.197,79 €
5. Aufwand wirtsch. Geschäftsbetrieb	15.446,71 €	15.528,13 €
6. Allgemeine Verwaltungskosten	41.193,43 €	43.137,04 €
Ausgaben insgesamt	808.235,64 €	670.792,36 €
C. Vermögensänderung	42.852,37 €	-73.969,63 €
Verwendung/Finanzierung der Vermögensänderung		
Zuführung zu projektgebundenen Rücklagen	0,00 €	0,00 €
Entnahme aus projektgebundener Rücklage	0,00 €	0,00 €
Zuführung zu den freien Rücklagen	42.852,37 €	0,00 €
Entnahme aus den freien Rücklagen	0,00 €	73.969,63 €

AUSGABEN NACH AUFWAND gemäß Kategorien Definition DZI

Projektförderung (Geld-, Sachspenden und Projektbegleitung)	681.047,03 €
Entwicklungsbezogene Inlandsarbeit	46.408,46 €
Beteiligungen an Stiftungen u.ä.	1.280,00 €
Ausgaben, die unmittelbar den Satzungszwecken dienen	728.735,49 €
Andere Ausgaben	
allgemeine Verwaltungskosten	41.193,43 €
Spenderbetreuung und Spenderwerbung	22.860,01 €
Aufwand wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	15.446,71 €
	79.500,15 €
Summe Ausgaben 2025	808.235,64 €

Die Gesamtsumme der oben ausgewiesenen Ausgaben von 808.235,64 € gliedert sich nach den Kriterien des DZI wie folgt:

Ausgaben Projektförderung	
Personalausgaben 53,6%	71.370,67 €
Sachausgaben (inkl. Abschreibungen)	14.672,96 €
Mittelzuwendung an Dritte	595.003,40 €
Gesamt	681.047,03 €
Ausgaben entwicklungspolitische Inlandsarbeit	
Personalausgaben 29,28%	38.987,56 €
Sachausgaben	7.420,90 €
Gesamt	46.408,46 €
Ausgaben für Beteiligungen an Stiftungen	
	1.280,00 €
Ausgaben Spenderwerbung und Betreuung	
Personalausgaben 11,92%	15.937,78 €
Sachausgaben	6.922,23 €
Gesamt	22.860,01 €

Ausgaben Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

(für die Berechnung des Werbe- und Verwaltungskostenanteils sind die Gesamtausgaben um die Ausgaben des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes zu kürzen)

Personalausgaben 0,93%	1.238,33 €
Sachausgaben	14.208,38 €
Gesamt	15.446,71 €

Ausgaben für Verwaltung

Personalausgaben 4,27%	5.685,68 €
Sachausgaben	35.507,75 €
Gesamt	41.193,43 €

Ausgaben Gesamt	808.235,64 €
------------------------	---------------------

Die Verwaltungskosten summieren sich nach den Richtlinien des DZI wie folgt:

Ausgaben für Beteiligung an Stiftungen	1.280,00 €
Ausgaben für Spenderwerbung und Betreuung	22860,01 €
Ausgaben für Verwaltung	41.193,43 €

Verwaltung Gesamt	65.333,44 €
--------------------------	--------------------

DIE PROJEKTFÖRDERUNG

Burundi	Med. Betreuung Aids-Waisen in Bujumbura	10.000,00 €
Kenia	laufende Kosten Slum-Schule	8.013,00 €
Sudan	Mother of Mercy Hospital/Nuba Mountains Finanzierung Orthopädie/Prothesenwerkstatt	122.325,40 €
Togo	Ausstattung Leprozentren in Akata und Koloware/ Ausstattung Centré Hospitalier Régional Lomé	22.426,73 €
Uganda	Betreuung Aids-Waisen in Kampala	36.019,50 €
Uganda	Betreuung Aids-Waisen in Masaka	21.219,50 €
Uganda	Betreuung Aids-Waisen in Mushanga	27.326,00 €
Uganda	CIDI-Gartenbauschule in Kampala	8.006,50 €
Uganda	People Concern Children's Project in Kampala	86.721,98 €

Uganda	Betreuung Kriegs- und Aids-Waisen in Gulu	50.256,50 €
Uganda	Teso Center Unterstützung Aufbau Gesundheitsstation	7.206,50 €
Burkina Faso	laufende Kosten Gesundheitszentrum und Versorgung mit medizinischem Material	19.581,77 €
Burkina Faso	Ausstattung Schul-Projekt	30.048,45 €
Burkina Faso	Ausstattung Gesundheitsstation & Schwesternschule	72.176,50 €
Zimbabwe	Trauma-Bewältigungskurse für Frauen	5.264,41 €
Tansania	Weiterleitung Projektbezogener Spenden für ein Schulprojekt	65.165,66 €
Niger	Weiterleitung Projektbezogener Spenden	3.245,00 €

Projektplanung und -betreuung (inkl. Abschreibung)	86.043,63 €
--	-------------

Projektförderung in 2025 gesamt
681.047,03 €

ERLÄUTERUNGEN ZUM FINANZBERICHT

- Für die Erfassung und Verarbeitung der Geschäftsvorfälle des Vereins wurde von 2015 bis zum 30.06.2019 das Finanzbuchhaltungssystem „Easy Office“ von Lexware eingesetzt. Seit dem 01.07.2019 wurde die Buchführung von der Steuerberatungskanzlei Esch – Raab und Partner über DATEV erfasst. Seit dem 01.01.2022 erfolgt auch die Lohnbuchhaltung durch die Steuerberatungskanzlei Esch – Raab und Partner in Bochum.
- Bei den Spendeneingängen lassen sich für das Jahr 2025 folgende Veränderungen festhalten:

Einzelspenden	+ 39,38%
Förderbeiträge	+ 7,15%
Patenschaften	- 4,8%
Gruppenspenden	- 16,99%
Sachspenden	- 19,35%

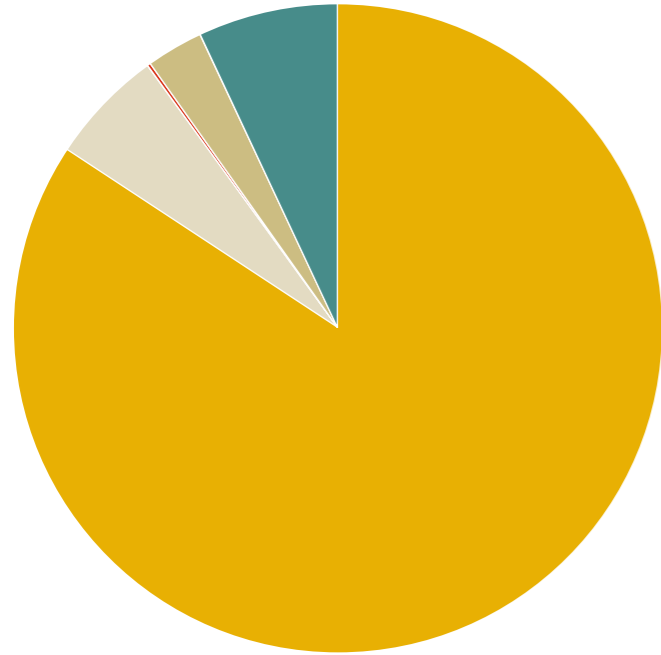
In der Größenordnung der Spendeneingänge der Aktion Canchanabury bedeuten die prozentualen Veränderungen im jeweiligen Geschäftsjahr eine geringfügige Veränderung. Schwankungen die der Verein seit vielen Jahren in jedem Jahr zu verzeichnen hat. Konnten wir im Vorjahr die Gruppenspenden erhöhen, so verzeichnen wir in diesem Jahr ein Minus. Die Gruppenspenden belaufen sich normalerweise auf ca. 10.000,00 – 14.000,00 Euro p.A. Das bedeutet ein Plus oder Minus von ca. 25% ist ungefähr eine Anlassspende zu einem Jubiläum oder runden Geburtstag. Wir bemühen uns regelmäßig die Anlassspenden zu forcieren und hatten damit in den vergangenen Jahren auch Erfolg. Im Berichtsjahr leider nicht im vergleichbaren Maß. Im Bereich der Sachspenden sind die Schwankungen auf die hohen Qualitätsanforderungen an die Sachspenden durch die Aktion Canchanabury zurückzuführen. In einem Jahr ist es für uns schwieriger an wertige medizinische Verbrauchsmateria-

lien zu kommen, im Nächsten nicht. Auch wenn die Schwankungen erklärbar sind, darf sich der Verein nicht darauf verlassen, dass die Spendeneingänge immer in dieser Größenordnung weiter bei der Aktion Canchanabury eingehen werden. Der große Anstieg bei den Einzelspenden hat mit besonderen Zuwendungen für einzelne Projekte wie PCCP, aber auch mit einer Spende aus einem Nachlass zu tun. Wie viele andere kleine, auf Spenden angewiesene Organisationen auch, muss die Aktion Canchanabury es schaffen, in einer sich massiv verändernden Weltlage relevant zu bleiben und die Menschen zu erreichen. Ferner sind auch die Kosten in sämtlichen Bereichen angestiegen. Nur wenn der Verein aktiv für sich und die Belange der Partnerinnen und Partner Eigenwerbung macht, kann er gesehen, gehört und erlebt werden.

Die Gesamteinnahmen lagen im Berichtszeitraum um 254.265,28 € über denen des Vorjahreszeitraums. Dies ist auf eine Großspende aus einem Nachlass, der Weiterleitung projektbezogener Spenden und der Auflösung des Depots des Vereins zurückzuführen. Der Vorstand des Vereins hat neue Anlagerichtlinien beschlossen und in diesem Zuge wird das Depot anhand eines erarbeiteten Sparplans im Jahr 2026 wieder aufgebaut.

- Die Gesamtausgaben lagen im Berichtszeitraum um 137.443,28 € über denen des Vorjahreszeitraums. Dies ist darauf zurückzuführen, dass wir im Berichtsjahr zwei Projekte, das Mother of Mercy Hospital im Sudan und die Slumschule PCCP in Uganda mit zusätzlichen Summen gefördert haben (siehe „Aus den Projekten“).

■ Prozentuale Verteilung der Ausgaben 2025



■ Projektförderung	84,26 %
■ Entw.bzg. Inlandsarbeit	5,74 %
■ Beteiligung an Stiftungen	0,16 %
■ Spenderwerbung	2,83 %
■ Geschäftsstelle	7,01 %

- Die Aktion beschäftigte im Berichtszeitraum einen Geschäftsführer als Vollzeitkraft und eine Teilzeitkraft. Die Vergütung der Angestellten erfolgt in Anlehnung an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD). Aus Gründen des Datenschutzes wird auf die Veröffentlichung des Jahresgehalts des Geschäftsführers verzichtet.
Des Weiteren beschäftigte der Verein im Berichtszeitraum zwei Aushilfskräfte auf Mini-Job Basis im Bereich der Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit, bzw. Werbung und im Bereich der Projektplanung und Betreuung.

- Der sechsköpfige ehrenamtliche Vorstand bestand im Berichtszeitraum aus:
Max Tophof (Vorsitzender)
Hans-Martin Reinhardt
Jutta Schumann
Barbara Wessel
Charlotte Hesse
Philipp Giesselbach

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt, die sich im Berichtszeitraum aus 33 stimmberechtigten Personen zusammensetzte. Der Vorstand wurde am 03.06.2025 von der ordentlichen Mitgliederversammlung, bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder entlastet. Weiterhin bestätigte, bzw. wählte, bzw. beauftragte die ordentliche Mitgliederversammlung:

Kassenprüfer	Herr Jonas Grewe, Herr Elmar Hermanns
Buchprüfer	Sonntag & Düchting Treuhand GmbH, Bochum
Ombudsperson	Frau Maria Goosen

- Bei den Rücklagen unterscheidet die Aktion Canchanabury zwischen der „projektgebundenen Rücklage“ und der „freien Rücklage“. Der „freien Rücklage“/Vermögensverwaltung fließen Zuwendungen zu, die wir ohne Verwendungsaufgaben erhalten. Zum 31.12.2025 haben sich unsere Rücklagen wie folgt verändert:

	31.12.2025	31.12.2024
Projektgebundene Rücklage	0,00 €	0,00 €
Freie Rücklage	585.881,60 €	543.029,23 €

■ Die Hans Reinhardt Stiftung

Anlässlich Ihres 40. Geburtstages gründete die Aktion im Jahr 2000 die Hans-Reinhardt-Stiftung und stattete sie mit einem Grundstockvermögen von DM 250.000,00 (127.822,97 €) aus. Mit der Stiftung sollen die Ideen und die Person Hans Reinhardts, des Gründers der Aktion Canchanabury, als Vorbild für kommende Generationen erhalten bleiben. Die Stiftung will die Aktion unabhängig vom schwankenden Spendenaufkommen und wechselnden Zeitgeist machen. Sie fördert besonders Projekte der Aktion Canchanabury, die neue Wege beschreiten, um den Ärmsten der Armen in den Ländern des Südens Zugang zur gesundheitlichen Grundversorgung ermöglichen oder gezielt Menschen helfen, die von Seuchen und Epidemien betroffen sind. Darüber hinaus verleiht die Stiftung den mit 10.000,00 € dotierten Hans-Reinhardt-Preis an Personen und Organisationen, die sich besonders für die Verwirklichung dieser Anliegen einsetzen. Im Jahr 2025 hat die Hans-Reinhardt-Stiftung die Arbeit der Aktion Canchanabury mit 10.000,00 € unterstützt.

■ Stiftungsvorstand

Die Stiftung hat einen fünfköpfigen Vorstand. Dieser besteht aus drei „geborenen“ Mitgliedern des Vorstandes der Aktion Canchanabury:

Hans-Martin Reinhardt,
Vorsitzender der Hans Reinhardt Stiftung
Max Tophof,
Vorsitzender der Aktion Canchanabury,
stellvertretender Vorsitzender Stiftung
Jutta Schuhmann

und zwei von der Mitgliederversammlung der Aktion berufenen Mitgliedern:

Matthias Knälmann
Prof. Dr. Jürgen Bock

Stiftungsgeschäftsführer im Jahr 2025 war
Gerd Stegemann,
Geschäftsführer der Aktion Canchanabury.

■ Prüfung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss 2025 des Aktion Canchanabury e.V. wurde im April und Mai 2026 von der Sonntag & Düchting Treuhand GmbH aus Bochum geprüft und bescheinigt. Für mehr Details steht Ihnen der Prüfungsbericht vollumfänglich zur Verfügung:

Der Prüfungsbericht wird in vollem Umfang auf unserer Website www.canchanabury.de veröffentlicht und kann jederzeit in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Die satzungsgemäße interne Prüfung des Abschlusses findet am 19. Mai 2026, statt und wird von, von der Mitgliederversammlung der Aktion gewählten Kassenprüfer/Innenrevisor, Herr Jonas Grewe und Kassenprüfer/Innenrevisor, Herr Elmar Hermanns, beide aus Bochum durchgeführt.

Bochum, 13. Mai 2025

Für den Vorstand der Aktion Canchanabury
Im Auftrag



Gerd Stegemann, Geschäftsführer

ORGANIGRAMM

die Struktur der Aktion Canchanabury

